

Der Ort hat im 30- und 7jährigen Kriege durch Kontributionen viel zu leiden gehabt.

Im Jahre 1387 war Gottmannsgrün im Besitze des Pechold von Dobeneß, dessen Halbbauer, Eberhard der Roder genannt, sich mit Vorliebe auf das Raubritterthum verlegt haben soll. In einer Urkunde vom Jahre 1470 werden Nikol und Antony von Zedwicz als Herren von Gottmannsgrün genannt. In der Urkunde vom 26. März 1555 gibt Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Gebrüder, des heiligen römischen Reichs-Burggrafen zu Meissen den Vettern Heinrichen und Hannsen, Gebrüderern, und Hannsen Ulrichen Gebattern, allen von Zedtwicz zu Mannlehen (nebst anderen Gütern) „den obersten Hammer, an der Regnitz gelegen, item das Dorf Gottmannsgrün.“ Im 30jährigen Kriege soll bei Gottmannsgrün ein kleines Gefecht zwischen kaiserlichen und schwedischen Truppen stattgefunden haben.

Der Ort blieb herrschaftlich, also unterthan bis zur Zeit, wo das Unterthanenband sich löste und Selbstständigkeit in Verwaltung und im Besitzverhältnisse eintrat. (S. allg. Th. Verwaltung und Justizpflege.) Die Gemeinde ist für sich als Ortsgemeinde seit 1850 selbstständig. Der erste Gemeindevorsteher war Adam Wölfl; derzeit seit 1887 Carl Thoma Nr. 49, Gemeindevorsteher (Ritter Johann Nr. 2, Roßbach Johann Nr. 48, Wunderlich Johann Nr. 102) (12 Ausschußmitglieder.) Die Wahl und Pflichtenangelobung hat am 5. October 1891 stattgefunden.

Haslau

(in der Catastralmappe Haslau, in alten Urkunden Haslä, Haslach, Haslau, — althochdeutsch hasalahi = Haselgebüsch, im Volksmunde Hasle.) Orts-, Schul- und Pfarrgemeinde, Industrialort, Marktflecken, gehört seit 1850 zum Ascher Bezirke. Die Gemeinde bestand vor 1869 aus Haslau, Hirschfeld und Kommersreuth. Im Jahre 1869 trennten sich von Haslau Hirschfeld und Kommersreuth mit ihren zugetheilten Ortschaften.

Die Gemeindevertretung besteht aus 18 Ausschußmitgliedern. Der Gemeindevorstand (zuletzt gewählt und verpflichtet am 13. April 1891) besteht aus dem Vorsteher Adam Zimmermann N.C. 147 (Gemeindevorsteher), und den 4 Gemeinderäthen Vareuther Oskar N.C. 119, Zeidler Bitus N.C. 101, Wagner Anton N.C. 174 und Müller Adam N.C. 55. (Gemeindevorsteher Wenzl Freh.) Ortsschulrath und Schule s. Schulwesen.

Zur Ortsgemeinde Haslau gehören: Ortsried, Bahnhof Haslau, die Hammermühle N.C. 4 (Fabrikant D. Vareuther, Besitzer, Joh. Mayer, Müller); die Petermühle N.C. 6, (Adam Thumser), Leichmühle N.C. 8 (Margaretha Pfeifer), Schloßgartenmühle N.C. 24 (M. Zeidler), Hofmühle N.C. 47 (Caspar Frant), der Meierhof Schafshütten N.C. 183, die Schäferei aus 19 Häusern bestehend, das Zankhaus N.C. 1 und 2 und die Ziegelhäuser (9 Anwesen in der Griesflur).

Die Fluren sind: Hagengrünfeld, Eger-, Birk-, 3 Kreuzberg-, Rodig- oder Hirschmühl-, Gefchleuder-, Kühnsfurt-, Holzberg-, Gries-, Kommersreutherflur, Spoheloh, Schäfereiflur, Wurmbühl und Burgstuhl.

Innerhalb des Ortsfriedes werden die Theile folgendermaßen bezeichnet: Acker Straße, Dorf- bez. Friedhoffstraße, Franzensbader Straße, Ledergasse (gegen Seeberg), Schmiedgraben, Schulberggasse, Schulstiegl, Pfarrstiegl, Bahnhofstraße.

Die Fläche des productiven Grundes beträgt 516,3 Hektar = 897 Joch, 57 Quadratklaster; davon entfällt auf:

Acker	560	Joch,	548	Quadrat-Klaster	=	322.46
Wiesen	215	"	526	"	=	123.91
Weiden	58	"	1543	"	=	51.20
Gärten	6	"	619	"	=	3.68
Wald	16	"	1581	"	=	9.78
Teiche	9	"	40	"	=	5.19 ^{2/3}

Die Steuerkraft beträgt 5496 fl. — Haslau hat 221 bewohnte Häuser, 446 Wohnparteien, 2156 Einwohner, (2070 Katholiken, 83 evangelische Augsburgische Confession und 3 Israeliten). Die Bevölkerung lebt vorherrschend von Weberei, daneben wird von bürgerlichen Elementen Ackerbau, in geringem Ausmaße Gewerbe und Handel getrieben.

Schon zu Anfang des Jahrhunderts hat die Industrie daselbst mit Spinnen von Baumwollgarn und mit der Verarbeitung desselben zu Gattun begonnen. 1825 fertigte man farbige Kleiderstoffe. Derzeit liegt die Webindustrie in der Hand der seit 1836 bestehenden Firma G. A. Bareuther (Oscar & Gustav Bareuther). Daneben besteht auch Wirkwaarenindustrie (Adam Zimmermann). Haslau besitzt in der Nähe des alten Schlosses ein herrschaftliches Bräuhaus (F. W. von Helmsfeld, Besitzer, Lorenz Stiegl, Bräuer), dann eine Thonwaren-Erzeugung, And. Wöschl Nr. 168; bei der Hammermühle eine Scheermaschine Nr. 169 (D. Bareuther).

Gast- und Einkehrhäuser bez. Bierschenken sind 13 und zwar: Gasthof zum goldenen Löwen, M. Kohl Nr. 62, zum weißen Schwan, J. Schwab Nr. 38, zum schwarzen Roß, M. Pfeifer Nr. 192, Restauration im Bräuhaus Nr. 136, Johann Zimmermann Nr. 152, Adolf Bayer Nr. 42, Johann Silbermann Nr. 200 (Pächter Josef Herrmann), Andreas Ott Nr. 135, W. Müller Nr. 7, Adam Lorenz Nr. 94, Thomas Prüller Nr. 17, Johann N. Goldschalt Nr. 28, Johann Wagner Nr. 134, (siehe übrigens Gewerbe-Weisen Seite 108) Kaufmann Johann Freh.

In Haslau sind 2 Schulhäuser, ein Schulgarten, eine Kirche und Pfarrei, ein Friedhof mit Kapelle, ein Armenspital und Armenhaus.

Seit 1843 besteht daselbst eine k. k. Finanz-Wachabtheilung, seit 1867 eine k. k. Postexpedition, seit 1878 ein k. k. Gendarmerie-Einzelposten, seit 1889 eine ~~Muffelkate~~ (im Schloßgebäude).

Haslau hatte mit Ende 1892 8 Vereine und zwar: 1) den Gesangsverein, gegr. 1862/63 mit 26 Mitgliedern; 2) den Militär-Veteranen-Verein, gegründet 1864 mit 167 Mitgliedern; 3) den Beerdigungsverein des Pfarrbezirkes Haslau St. Josef, gegründet 1866 mit 352 Mitgliedern; 4) den Turnverein, gegründet 1868 mit 38 Mitgliedern; 5) die freiwillige Feuerwehr gegründet 1875 mit 67 Mitgliedern; 6) die deutsche Schulvereins-Ortsgruppe, gegründet 1886 mit 56 Mitgliedern; 7) den Anpflanzungs- und Verschönerungsverein, gegründet 1891 mit

Handwritten notes:
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900

Handwritten number: 198

155 Mitgliedern; 8) die ~~Bundesgruppe-Haslau~~ des deutschen Böhmerwaldbundes gegründet 1892 mit 28 Mitgliedern.

Im Jahre 1893 sind zugewachsen: das landwirthschaftliche Casino, gegründet 1892, constituirt 1893 mit 74 Mitgliedern (D. Ad. Zimmermann), der christlichsocialer Arbeiterbildungsverein (D. Pfarrer W. Bradler), der Kleinhierzuchtverein (D. Moriz Spiegl). Haslau bildet den südlichsten Theil des Bezirkes, getrennt von der nördlichen Hälfte durch die großen Wald-Complexe der Herrschaft Liebenstein, der Stadt und der Kreuzherrn-Commenda Eger. Mit Haslau, Kommersreuth und Hirschfeld beginnt das katholische Innerland.

Haslau ist begrenzt von den Gemeinden Kommersreuth und Hirschfeld des eigenen Bezirkes, und den Gemeinden Voitersreuth (mit Hagengrün), Oberlohma (mit Roffenreuth) und Seeberg (mit Seichenreuth und Hirschmühle).

Als südlicher gegen Asch z. B. um 116 m tiefer gelegen, im Norden bez. Nordost vom Walde und dem Schönberger Bergwall geschützt, baut Haslau und seine Umgebung früher und ergiebiger als der nördliche Theil des Bezirkes.

In unmittelbarer Nähe, weithin sichtbar, südlich vom Orte liegt Haslau's Wahrzeichen, der 561 m hohe Dreikreuz- oder Calvarienberg, zu welchem derzeit ein bequemer mit einer Baum-Allee gezielter Weg hinan führt. In der Hirschbergflur gegen Südwest erhebt sich der Hirschberg 547 m hoch, nördlich, seitwärts von der bayerischen Bahn der Burgstall (Burgstuhl)*) das Ueberbleibsel einer zerstörten Burg (vielleicht Limburg?) Gegen Südosten flacht sich der Boden allmählig zur Franzensbader Ebene ab. (Das kronprinzliche Werk „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ enthält eine Zeichnung: „Blick vom Kammerbühl in die Haslauer Gegend.“)

Nordöstlich, fast 10 Minuten entfernt vom Orte, durch die Voitersreuther Straße und mit einem Zufahrtswege verbunden ist die Station Haslau der bayerischen Bahn Eger-Hof.

Haslau hat eine Mauthstation der Eger-Ascher Aerialstraße, von welcher die Voitersreuther Bezirksstraße abzweigt. Durch einen Gemeindegeweg, welcher über die neuhergestellte Hirschmühlbrücke führt, ist die Gemeinde mit Liebenstein verbunden.

Als fließendes Wasser im Haslauer Gebiete ist der aus den Frauen-Teichen bei Steingrün abfließende Frauenbach zu nennen, welcher den Ort in verschiedenen Windungen durchläuft und bei der Hammermühle südlich vom Calvarienberge in den Forellenbach mündet, um dann als See- beziehungsweise Schladabach der Eger zuzueilen. Ferner sind noch stehende Gewässer im Gebiete: der Anger-, ~~Fuchs-~~, Hammer-, Otten-

*) Am westlichen Gehänge des Burgstalles tritt in mehreren über einander folgenden niedrigen Felsklippen Egeranschiefer zu Tage, welcher einen anstehenden, noch zusammenhängenden Nord und Nord-Nord-West streichenden und steil nach West einfallenden Schichten-Complex repräsentirt. Er hat früher jedenfalls eine Einlagerung in Gneis gebildet, wenigstens kommen in seinem unmittelbaren Liegenden zahlreiche Bruchstücke dieser Gesteine vor. Außer Augit, Egeran, Quarz, Plagioklas, Apatit und Titanit ist im Egeran auch Tremolit als Hauptgemengtheil vorhanden. Das Hauptgestein bei Haslau und Liebenstein ist porphyractiger Granit, (Fortsetzung des Fichtelgebirg'schen Granites aus der Classe des Eruptiv-Gesteines), (siehe Section Elster, aus den Erläuterungen zur geologischen Spezial-Karte des Königreiches Sachsen von R. Beck. — Ferner Reuß, die geognostischen Verhältnisse des Egerer Bezirkes und des Ascher Gebietes, 1852, I. Bd.)

Rohr-, Schaf- und Sichelteich, welche auch zur Fischzucht verwendet werden. In neuester Zeit sind durch die Obforge des Gemeinde-Vorsteher's A. Zimmermann und des Anpflanzungs- bezw. Verschönerungs-Vereins mehrere neue Brunnen erschlossen worden, wodurch dem besonders im laufenden Jahre fühlbar gewordenen Wassermangel theilweise abgeholfen wurde; die gleiche Obforge bezog sich auch auf die Beleuchtung des Ortes durch Ausstellung mehrerer Straßenlaternen.

Haslau als marktberchtig hält drei Jahrmärkte ab und zwar am Montage nach Georgi, nach dem 18. Juli und nach dem dritten Sonntage im October. Als Entstehungsursache der Märkte werden die Wallfahrten angegeben, die früher zahlreich zu einem in der Kirche befindlich gewesenen Bilde, „Maria vom Berge Carmel“, stattgefunden hatten. — Auch zur Abhaltung von sechs Viehmärkten ist Haslau seit 1884 berechtigt, die aber nicht abgehalten werden. Bei Abschluß rechtsverbindlicher Geschäfte wird heute noch dem Handschlag große Bedeutung beigelegt. Die Bevölkerung spricht den Egerländer Dialekt, abweichend von der Schriftsprache durch seine eigenthümliche Diphthongisirung und Vocalzerdehnung. Die Egerländer Tracht, deren sich noch die Vorfahren in Haslau bedient hatten, ist derzeit verschwunden.

Die Bevölkerung ist darauf bedacht, die Jugend musikalisch auszubilden und wird in der Schule schon ein besonderes Augenmerk auf die Pflege des Gesanges und der Musik gerichtet. Die Haslauer Musiker sind allseits bekannt. Die Lieder, welche man in Haslau singen hört, sind meist Egerländer, so z. B. „Da Koussbudabou“ u. s. w. — Bezüglich der Sitten und Gebräuche siehe den allgemeinen Theil „Land und Leute“.

In Haslau haben seit 60 Jahren 7 Brände stattgefunden und zwar am 4. December 1827, 4. Juni 1837, 20. Juli 1854 (10 Objecte abgebrannt), 2. Juli 1872, 3. Juni 1874, 3. Juni 1876 und 7. Juni 1889. Besondere Erwähnung verdient die Ueberschwemmung des Haslauer Gebietes und der Nachbarschaft am 13. Juni 1889.

Haslau zählt zu den ältesten Besten des Egerlandes; es war ursprünglich Reichslehen, später ein Privat-Rittergut. Als Besitzer werden nach den vorhandenen Urkunden genannt: die Herren von Haslach und zwar: 1219 Friedrich von Haslach. 1281 Albert de Hasla. 1285 Otto von Hasla. Unter der Herrschaft dieses Geschlechtes ist Haslau bis in das 15. Jahrhundert geblieben. 1436 besaß Ritter Gur den Ort, dann 1436—1476 ein Herr von Landwüst, 1477 Wilhelm von Bergler (Berglas); 1492 die Familie Malersik bis 1570, dann bis 1645 Haus Reizenstein und Kozau, nun Haus Steinheim (Veit Dietrich, welcher auch Kommerstreuth, Ottengrün, Voitersreuth besaß); 1665 Haus Schönaich, (Oberst Karl), 1679 Graf Kostiz, 1680 Haus Moser bis 1795, wornach Ferd. Dietl, D. Pfeiffer, W. Jobst und A. Wagner in den Besitz von Haslau kamen. Nachher folgten: 1814 Vitus Witz, 1824 Wolfgang Biedermann, 1840 Martin Biedermann, 1853 Joh. Wilhelm von Helmsfeld, 1855 Friedrich Wilhelm von Helmsfeld, Herr auf Altenteich. (Kaspar Helmsfeld, Großvater des letztgenannten, war von Kaiser Franz I. 1827 in den österreichischen Adelsstand erhoben worden. Das Wappen: ein schwarzer Balken im rothen Felde, ober- und unterhalb ein gezackter Balken, im obern Felde ein Helm.)

Alte Urkunden sind vorhanden aus den Jahren: 1470, 1477, 1496, 1507, 1533 u. s. w.; in der letzteren Urkunde wird des Adelsbräuhauses in Hasla gedacht, sonach zählt es zu den ältesten Betriebsstätten dieser Art im Bezirke. Das Geschichtliche bezüglich der Ausübung des Patronates, der Kirchen u. s. w. (siehe Seite 48 ff.)

Im Jahre 1889 hat der Militär-Veteranen-Verein und am 16. Juli 1893 der Turnverein das 25jährige, am 6. August 1893 der Gesang-Verein das 30jährige Gründungsfest gefeiert.

Am 18. November 1893 hat der Bezirkslehrer-Verein seit 1888 wieder in Haslau eine Wander-Versammlung abgehalten.

Hirschfeld,

Orts- und Schulgemeinde, $\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Haslau, besteht aus Hirschfeld, Lindau, Halbgebäu und den Frankenhäusern, zählt 979 Seelen, (970 katholisch, 9 evangelisch), Häuserzahl 125. (Hirschfeld 52, Halbgebäu mit Frankenhäusern 36, Lindau 37.)

Das Gebiet umfaßt 1089.05 Hectar mit 1568 Grundparzellen.

Die Catastralgemeinde Hirschfeld mit Halbgebäu und Frankenhäuser hat

Ackergrund	326	Joch	333	Quadrat-Klafter	=	187.72	Hectar,
Wiesengrund	108	"	1345	"	=	62.63	"
Weide-	24	"	1150	"	=	14.23	"
Garten-	1	"	1267	"	=	1.03	"
Wald-	874	"	555	"	=	503.16	"
Teiche	18	"	650	"	=	10.59	"
Summa	1354	Joch	500	Quadrat-Klafter	=	779.36	Hectar.

Lindau hat

Ackergrund	152	Joch	781	Quadrat-Klafter	=	87.75	Hectar,
Wiesengrund	56	"	1269	"	=	32.68	"
Weide-	34	"	522	"	=	19.75	"
Garten-	"	"	799	"	=	0.29	"
Wald	63	"	68	"	=	36.28	"
Teiche	"	"	855	"	=	0.31	"
Summa	307	"	1094	"	=	177.06	"

Die Bewohner treiben Landwirthschaft (besonderer Erwähnung verdient die Rindviehzucht daselbst), ferner Weberei.

Die Schule für die zugetheilten 3 Ortschaften ist in Hirschfeld (siehe Schulwesen), das Gemeindeamt in Lindau Nr. 2. Die Orte Hirschfeld und Lindau gehören zum Haslauer, Halbgebäu mit Frankenhäusern zum Liebensteiner Kirchsprengel (die Pfarrorte sind je $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt (d. z. Pfarrer Siegl Theodor in Liebenstein). Den Ort Hirschfeld (391 Einwohner, 386 katholisch, 5 evangelisch) durchzieht ein Bach, welcher in südlicher Richtung gegen Liebenstein fließt, mehrere Teiche passirt und bei Egerisch-Fischern in die Eger (linkes Ufer) einläuft. Der Ort Hirschfeld mag seinen Namen wohl von der Thatsache her entlehnt haben, daß vor Alters auf dem weiten Gebiete Hirschjagden abgehalten wurden. — Die Ortschaft Lindau (278 Einwohner, 276 katholisch, 2 evangelisch), welche größtentheils auch von der Weberei leben, liegt eine Viertelstunde

nordöstlich von Hirschfeld, durchflossen von dem Forellenbache, welcher aus dem Neuenbrander Reviere kommend, durch den Schlotter-, Holzberg- auch Rainigbach verstärkt mit dem im Steingrüner Gebiete entspringenden, durch Haslau fließenden Frauenbache unterhalb der Hammermühle sich vereinigt und bei Tirschnitz in die Eger geht. In der Nähe von Lindau sind ergiebige Granitsteinbrüche, deren Ausbeute die Ansässigkeit vieler Steinmeßer im Orte bedingte.

Halbgebäu zählt mit Frankenhäuser 310 Einwohner (308 katholisch, 2 evangelisch), ist das südwestlichste Dorfchen des Acher Bezirkes und hat 2 Bierchenken Nr. 27 Johann Thumser und Nr. 36 Johann Reichl, ein gräflich Liebenstein'sches Forsthaus (Ch. Schuster Förster) und eine Wasenmeisterey (W. Kaiser). Die Einwohner leben meistens von Handweberei.

In Hirschfeld und Lindau sind je 3 Gasthäuser beziehungsweise Bierchenken:

Restauration Nr.	9,	A. Burger.
"	"	24 J. Bernhardt.
"	"	29 zum Gartenthal (Joh. Schaller).
"	"	36 G. Ott.
"	"	5 zum Felsenkeller (Pächter G. Biedermann).
"	"	12 A. Jobst.

Die Frankenhäuser bestehen aus 19 Anwesen (Nr. 1, 2, 33—41, 43, 46, 48, 49, 51 und 52). Die Ansiedelung an und für sich ist jedenfalls als eine alte fränkische Niederlassung zu betrachten.

Die Ortsgemeinde Hirschfeld war ursprünglich ein Theil des Liebensteiner Lehngutes, kam 1850 zum Acher Gerichtsbezirke, war bis 1868/69 politisch mit Haslau und Kommerzreuth vereint, blieb nach erfolgter Trennung dieses großen Gemeinde-Gebietes in die 2 selbstständigen Gebiete Haslau und Kommerzreuth mit letzterem vereinigt, bis es sich endlich 1873 auch selbstständig machte. (Gemeinde-Vorstand: Peter Johann, Vorsteher in Lindau N. 2; Kirschnet Andreas Nr. 24, Lindau; Bernhardt Johann Nr. 18, Hirschfeld; Thumser Johann, Nr. 27, Halbgebäu, Gemeinde-Räthe. Der Ausschuß besteht aus 12 Mitgliedern. Die Vorstandswahl und Pflichtenangelobung hat zuletzt am 29. August 1891 stattgefunden.

In Hirschfeld ist das Vereins-Leben wenig entwickelt, da daselbst nur ein Verein ist, und zwar der im Jahre 1888 gegründete allgemeine Leichenkosten-Unterstützungsverein mit 91 Mitgliedern.

Hirschfeld für sich hat eine Steuerkraft von 2114 fl., Lindau 636 fl.

Die Ortsgemeinde ist dem Sanitätsdistrikte Haslau (Dr. Kraus) zugewiesen. Seit 40 Jahren war, bis 14. August 1892, an welchem Tage die A. Thumser-Mühle in Lindau abbrannte, in der Gemeinde kein Brand. Im Jahre 1889 (13. Juni) wurde sie, gleich Haslau, Seeburg, Liebenstein von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht.

Hirschfeld ist von der Bezirksstadt Aich beiläufig 2 Stunden entfernt. Ein schöner, mit Wegweisern markirter Weg führt durch den Liebensteiner-Neuenbrander Wald. An demselben, in südlicher Richtung rechts, liegt ein großer, dibanartig zugehauener Felsblock mit den übereinander stehenden Jahreszahlen 1717, 1683 †. (Ob daran sich eine

historische Begebenheit knüpft, läßt sich nicht in Erfahrung bringen, man meint, daß mit diesen Jahreszahlen Zeitabschnitte der Steinausbeutung durch Steinmetze bezeichnet werden wollten.)

In localgeschichtlicher Beziehung läßt sich über Hirschfeld leider sehr wenig erzählen. In einer Urkunde von 1507 wird der Schmied von Hirschfeld als waldzinspflichtig gegenüber der Herrschaft Zedtwitz genannt, ferner ein gewisser Seyfried in Sachen eines Wassertrittes mit der Herrschaft.

Eine steinerne, derzeit renovirte Kreuzesäule an dem Gemeindewege von Hirschfeld nach Haslau (Gabelung Haslau—Seichenreuth) trägt die Jahreszahl 1703 mit H. B. (Zeidler) aus dem Stammhause Winterling. Gegenüber dieser ist im Raine ein Kreuz eingegraben, beziehungsweise mit Erde bedeckt, an welcher Stelle (der Sage nach) vor Alters zwei Mägde sich gegenseitig mit Sichelu verwundet bezw. getödtet haben sollen. — Eine ähnliche steinerne Kreuzesäule, die sogenannte „weiße Marter“, steht unweit vom Liebenstein-Mücher Wege am Saume des Mucker-Waldes, bezeichnet mit der Jahreszahl 1834 mit den Buchstaben A. D. U. (Anton Daniel Uhl, Großvater des Insassen J. Uhl in Hirschfeld). Die Ursache der Aufstellung dieser „Marterssäule“ ist nicht bekannt (wahrscheinlich ein Stiftungsact).

Hirschfeld grenzt gegen Westen an Bayern und stehen in diesem Landes-Grenzzuge die Lausersteine Nr. 209—225 und der Hauptstein Nr. 46. — Zum Gemeinde-Gebiete gehört ein Forst-Complex von 498-445 ha zum Besitze der Herrschaft Liebenstein (Clemens Graf Zedtwitz-Liebenstein) mit den Waldstrecken: Forellenteich, Greim, Niedersberg, Klob, Geiritz, Muckerrang, Muckerteich, Frohnhau, Dreilohsteich, Brenerhügel, Triangel, Lodenbrunn, Silbernagelhau, Bremerloh, Dammel, Kohlschreiberloh, Paulnikelwiese, Vogelheerd, Seebergerloh (Antheil), Zankspiz (Aufstieg nach Buchwald), Schwabenwiesel. — Die Fluren um die Ortsriebe sind: Haslauer-Straße, breites Feld, Holzgasse, Weide, Lala, hintern Schmidt, Halbgebäu, Waldungen.

Massengrub

Orts- und Schulgemeinde, eingepfarrt nach Msch, 1/2 Stunde davon entfernt, südöstlich gelegen, früher vereinigt mit Wernersreuth, ist selbständig seit 22. März 1874. Der Gemeindevorstand (gewählt und verpflichtet am 27. Dezember 1892) besteht aus dem Gemeinde-Vorsteher Wunderlich Johann Nr. 22 und den Gemeinderäthen Burgmann Johann Nr. 12, Netsch Johannes Nr. 10, Wunderlich Michael Nr. 23, (der Ausschuß besteht im Ganzen aus 9 Mitgliedern). Massengrub hat einen Flächenraum von 356.26 Hectaren, mit 742 Grundparzellen,*) 402 Einwohner, 88 Wohnparteien in 50 Häusern. (Darunter ist eine Einsichte, Schwarzweberhaus Nr. 48, auch Nickel Peter). Die Fluren des Ortes sind: Verchen-

*) Acker	223	Foch	887	Quadrat-Klafter	=	128.65	Hektar	
Wiesen	190	"	920	"	"	=	109.67 "	
Weide	22	"	454	"	"	=	12.82 "	
Garten		"	182	"	"	=	0.07 "	
Wald	161	"	715	"	"	=	92.91 "	
Teiche	1	"	1195	"	"	=	1.01 "	
						<hr/>		
599 Foch					1153	Quadrat-Klafter	=	345.13 Hektar

pöhl, Winterseite, der obere und untere Himmelreicher Berg, Schnepfenort; — die angrenzenden Gemeinden: Nsch, Wernersreuth, Himmelreich, Neuenbrand. Die Bevölkerung ist überwiegend protestantisch (297) mit einer Steuerkraft von 988 fl.

Nassengrub verdient seinen Namen, denn gar viele „nasse Gruben“ gibt es da auf dem Gebiete, erinnernd an die vor Alters hier stattgefundenen Waldrodungen und tiefe Bloßlegung des Bodens. Es gibt im Gebiete reiche Sand- und Lehmlager, Steinbrüche; *) die Bewohner treiben Landwirthschaft und Viehzucht, daneben theilweise Weberei. Ferner besteht im Orte eine Ziegelei (mit Handbetrieb) des Nscher Bürgers Ambrosius Klauß seit 1890. Es herrscht in Nassengrub d. Z. große Baulust und entsteht an der Egerer Aerialstraße, an welche die Ortschaft (Vorder-Nassengrub) herantritt, Haus an Haus, so daß in nicht gar langer Zeit Nassengrub mittelst der Vorstadt Forst mit Nsch verbunden sein wird. Nassengrub hat 4 Gasthäuser. Restauration Nr. 7 (Christof Jentscher), Nr. 42 (Marie Drechsel) zum goldenen Löwen, vulgo Hupfau. Nr. 52 Konst. Krauß, Bierschenke M. Wettengel Nr. 9. Mit Hinter-nassengrub gehört der Ort ins Gebiet der Elster. Seit 1882 besteht hier eine freiwillige Feuerwehr mit 40 Mitgliedern. Am 24. Juli 1892 hat in Nassengrub der XI. Bezirksfeuerwehrtag stattgefunden.

Die seit 1859 bestehende einklassige Schule, als für die große Kinderzahl nicht mehr genügend Raum bietend, wird bald dem bereits beschlossenen Neubau weichen. Das Schulgebäude liegt 660 m über dem Meerespiegel (siehe Schulwesen.)

Seit 40 Jahren gab es im Orte 3 Brände: am 31. Mai und 6. Juni 1876 und am 27. März 1877, denen 4 Anwesen zum Opfer gefallen sind.

Nassengrub gehört seit 1889 zum III. Sanitäts-Distrikte (Dr. G. Kubner.)

Voralters ging die Egerer Heerstraße (s. Verkehrswesen) durch Nassengrub, weshalb der Ort vielfach durch Kriegsstrapazen, Truppenmärsche, Einquartirungen, Contributionen zu leiden hatte, besonders im 30 und 7jährigen Kriege. Man sieht an einem Bauernhause heute noch ein altes Thor, welches im 7jährigen Kriege von einer preussischen Truppenabtheilung zum Schlachten und Zerhacken des Viehes und Fleisches benützt worden sein soll.

Ueber die Gründung des Ortes läßt sich nur mittheilen, daß es 11 Urwirthschaften gegeben hat, aus denen in späteren Dezennien $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. s. w. Wirthschaften hervorgegangen sind.

Nassengrub wird in einer Urkunde vom 15. Juni 1413, laut welcher Chunrat von Meypbergh (zu Elster) an Heinrich von Gzedwicz alle seine Lehen verkauft haben soll, genannt „Lehen zu Nassengrub und an dem Holz genannt Mechtenach (?)“

Laut der Urkunde vom 26. März 1555 belehnt Burggraf zu Meissen die von Bedtwitz mit Gütern, worunter Nassengrub genannt ist. (Siehe geschichtliche Skizze.)

*) Diese Steinbrüche führen streifig-sprengeligen Gneis in regelmäßig bankförmiger Schichtung, während die Bergmasse des Tannich-Waldes kernig schuppigen- bis streifig-sprengeligen Gneis zusammensetzt.

Bei Raffengrub ging früher die alte Reichsgrenze, welche im vorigen Jahrhunderte beseitigt wurde.

Neuberg

Orts-, Pfarr- und Schulgemeinde, Industrialort, altes Rittergut, selbstständiger Sanitätsdistrikt, gelegen zwischen den Ortsgemeinden Aisch, Schönbach, Roßbach, Niederreuth und den sächsischen Gemeinden Elster und Gürth (Landesgrenzzug von Lauferstein Nr. 152—335) umfaßt in einer Ausdehnung von 2310 ha. mit 5575 Grundparzellen*) die Katastral-Gemeinden Neuberg (mit Steinpöhl, Sorg, Eilshausen, Raubhäuser), Grün, Krugsreuth und Thonbrunn.

Die Gemeindevertretung besteht aus 24 Ausschußmitgliedern. Der am 30. November 1891 für die laufende 3jährige Periode gewählte und an demselben Tage verpflichtete Gemeindevorstand hat folgende Mitglieder: Christof Jäger Nr. 138, Gemeindevorsteher, Carl Moritz Graf Zedtwitz Nr. 28, Riedel Gustav Nr. 53, Muck Erdmann in Grün Nr. 86, Wettengel August in Krugsreuth Nr. 20, Hilz Georg in Thonbrunn Nr. 46, Nechtner Adam in Steinpöhl Nr. 202, Gemeinderäthe.

Die Ortsgemeinde zählt nach der letzten Volkszählung: 4134 Einwohner (3624 evangelisch, 510 katholisch) in 535 Häusern. Die Steuerkraft beträgt 9392 fl. Die große Mehrzahl der Bewohner ist auf dem Gebiete der Industrie, der Gewerbe, des Handels thätig, sowie auch die Landwirthschaft viele beschäftigt. Unter den Culturarten steht der Wald im Vordergrund. Die bedeutendsten Waldungen sind die Hain, die Leithen, Moosbrück und die Pfefferleithen. Neuberg bildet einen eigenen Sanitätsdistrikt. (Distriktsarzt ist Vinzenz Kabrna.)

Die Katastral-Gemeinde Neuberg zählt 1986 Einw., (1755 evang., 231 kath. in 254 Häusern u. zw. Neuberg 1351 Einw., Steinpöhl 544, Sorg 15, Eilshausen 76). Im Orte steht eine altherwürdige Pfarrkirche mit Thurm und Uhr, (s. S. 43), eine neue Schule (s. S. 62), ferner befindet sich daselbst ein neuer, am 13. September 1891 seinem Zwecke übergebener Friedhof und ein am 11. Juni 1893 enthülltes Kriegerdenkmal. Neuberg hat 4 Schloßgebäude: Unter- und Ober-Neuberg, Neuschloß und das an der

	Neuberg		Grün	
Ackergrund	636 N.	556 M. = 366.20 Hekt.	185 N.	198 M. = 106.50 Hekt.
Wiesengrund	300 "	1587 " = 173.21 "	93 "	1407 " = 54.03 "
Weide	63 "	1074 " = 36.64 "	15 "	19 " = 8.64 "
Gärten	6 "	1403 " = 3.96 "	— "	1388 " = 0.50 "
Wald	666 "	213 " = 383.34 "	353 "	890 " = 223.49 "
Teiche	1 "	900 " = 0.90 "	— "	— " = — "
	Summa	964.25 Hekt.		393.16 Hekt.
	Krugsreuth		Thonbrunn	
Ackergrund	193 "	716 " = 111.32 "	168 "	1293 " = 97.14 "
Wiesengrund	58 "	1030 " = 33.75 "	179 "	391 " = 103.15 "
Weide	25 "	696 " = 14.64 "	67 "	97 " = 33.59 "
Gärten	— "	1390 " = 0.50 "	— "	389 " = 0.14 "
Wald	319 "	60 " = 183.60 "	545 "	814 " = 313.92 "
Teiche	— "	— " = — "	7 "	670 " = 4.27 "
	Summa	343.81 Hekt.		557.21 Hekt.

Koßbacher Bezirksstraße unweit der Haltestelle Neuberg gelegene Schloßgebäude Sorg. — Zur Catastral-Gemeinde Neuberg gehört: Steinpöhl mit 60 Häusern, dann die Weiler Gilshaujen mit 12 Anwesen, Sorg mit Nr. 97—100; Raubhäuser Nr. 118, 230 und 246; dann 10 Eingeschichten und zwar Leichmühle Nr. 1, die Paß- (auch Paß) mühle Nr. 179, Hainmühle Nr. 156, die Neumühle Nr. 94, die Sorgermühle Nr. 93 und die Fuchsmühle Nr. 165; das Widemfeld mit Nr. 95 und 195 (s. S. 39), das Waldeck Nr. 190 und Kulmbach Nr. 155. Der Ort Neuberg liegt am Fuße des Hungerberges einerseits und des Hainberges andererseits, in einem wiesenreichen Thale, durchzogen und bewässert vom Aeschbache und seinen Nebenbächen, belebt durch den regen Verkehr auf der durchziehenden Bezirksstraße Aesch-Grün, gekrönt und landschaftlich schön gefennzeichnet durch die altersgraue, weithin ausblickende Burg-Ruine mit Wartthurm!

Unter-Neuberg faßt mit Schloß und Gärten eine Area von 430 Hektar, wovon 64 Hektar auf Landwirtschaft und 365 auf Wald entfallen. Dazu gehört ein Meierhof und eine Bierbrauerei mit Bierauschank. (Künzl Johann). — Die Gutsverwaltung des Besitzers Carl Moriz Grafen Zedtwitz befindet sich im Schlosse, die herrschaftliche Forstverwaltung im Orte (Forsthaus Nr. 189, Förster Ferdinand Schneider.)

Ober-Neuberg faßt eine Area von 438 Hektar, wovon auf die Landwirtschaft 96.5 Hektar und auf Wald 338 Hektar entfallen. Zur Oekonomie gehören fünf Teiche mit 3.5 Hektar, dann Industrialien: Bierbrauerei mit Bierchank, (Fritsch Josef) (Burgrestauration), Kalksteinbruch mit Kalkofen im sog. Tannich-Walde, Torfstiche in der Gemeinde Wernersreuth. Zum Schloßgebäude, welches kürzlich einer umfassenden Reparatur unterzogen worden, gehört ein Bier-, Obst- und Gemüsegarten. Ferner gehört dazu die stolze Burgruine „Reidpergh“ mit einem noch wohl erhaltenen Thurme auf einem steilen vor springenden Felsen, von dem Zedtwitz'schen Rittergeschlechte schon gegen Ende des 14. Jahrhunderts erworben. Diese Thurmrüine ist das weithin sichtbare Wahrzeichen von Neuberg, dem alten Rehdberg, der ältesten Ansiedelung im Bezirke Aesch. Der gegenwärtige Besitzer ist Hans von Zedtwitz. Man erzählt, daß vom alten Castrum aus ein unterirdischer Gang zum Krugsreuther Schlosse führe. Anlässlich eines Baues bei dem Bräuhaus auf Oberneuberg ist man neuester Zeit auf einen tiefen gangartigen unterirdischen Bau gestoßen, welchen man für diesen Gang hält. Weitere Nachgrabungen werden wohl das nöthige Licht in dieses tiefe Dunkel werfen.

Neuschloß-Neuberg N. G. 89 mit Schloß Sorg und Schloßgarten hat eine Gesamt-*Area* von 232 Hektar, wovon auf die Landwirtschaft 64 Hektar und auf die Waldcultur 167 Hektar entfallen. Auf Schloß Sorg war seinerzeit das Zedtwitz'sche Archiv. Auf Neuschloß ist eine Brauerei (Und. Flauger), sowie auch auf Sorg (Und. Hertl) mit welcher letzterer auch ein Bierauschank verbunden ist.

Zu den im Orte Neuberg selbst vorkommenden weiteren industriellen Etablissements zählt in erster Reihe die Karl Künzel'sche Kunstfärberei mit Appretur, N. G. 2 an dem Wege nach Niederreuth; (ehedem noch vor dem Vorbesitzer Ed. Geipel, Kadefor'sche Papierfabrik gewesen); ferner die

im Jahre 1890 in Betrieb gesetzte große mechanische Webwaarenfabrik und Appretur Gebrüder Adler, Aisch Nr. 247, (mit ca. 300 Webstühlen), die Weberei Ferdinand Jäger Nr. 210, die mit einer chemischen Reinigungsanstalt verbundene Färberei des Leopold Marak M.C. 235, die Schindler'sche Kunstmühle, einige Bau- und Möbeltischlereien und die Pappensabrik (Baßmühle) im Thale gegen Niederreuth. Außer den bereits angeführten 3 Bierhäusern sind noch 6 Gast- und Einkerhäuser in Neuberg-Steinpöhl Riedel Gustav Nr. 52, (Sitz mehrerer Vereine), B. Jäger's Restauration Nr. 175 (Sitz mehrerer Vereine), Gasthaus zum Paradies (Joh. Hilz Nr. 215), Gasthaus zum Wiesenthal (F. G. Ludwig Nr. 237), dann Joh. und Georg Rispert, Steinpöhl Nr. 173 und 136. Ferner sind Fleischer, Bäcker, Kaufleute, Krämer (siehe Gewerbe- und Genossenschafts-Wesen.)

In Neuberg bestehen 9 Vereine und zwar: Der allgemeine Leichenkassa-Verein, gegründet 1835 mit 1000 Mitgliedern; der Krankenunterstützungsverein der Militär-Capitulanten, gegründet 1860 mit 97 Mitgliedern; der Geselligkeits- und Krankenunterstützungsverein „Erholung“, gegründet 1862 mit 74 Mitgliedern; die freiwillige Feuerwehr gegründet 1873 mit 58 ordentlichen Mitgliedern; der Geselligkeits- und wechselseitige Krankenunterstützungsverein „Harmonie“, gegründet 1875 mit 32 Mitgliedern; der Geselligkeits- und wechselseitige Krankenunterstützungsverein „Concordia“, gegründet 1879 mit 42 Mitgliedern; der Männer-Gesang- und Musikverein, gegründet 1886 mit 23 Mitgliedern; der Fortbildungsverein, gegründet 1891 mit 77 Mitgliedern; der Arbeiter-Bildungsverein, gegründet 1892 mit 92 Mitgliedern. In Steinpöhl bestehen der Beerdigungsverein „Bruderliebe“, gegründet 1874 mit 111 Mitgliedern; der Schulkreuzerverein, gegründet 1878 mit 59 Mitgliedern und der Arbeiterbildungsverein, gegründet 1892 mit 89 Mitgliedern.

Das Ortsgebiet von Neuberg ist vielen Wasserunfällen ausgesetzt. Eine der letzten Ueberschwemmungen, die den Ort und die nächste Umgebung in großem Maßstabe heimgesucht hat, war jene am 24. November 1890, nicht minder die am 26. Juni 1891. Auch durch Brände wurde der Ort wiederholt heimgesucht.

Im Gebiete der Katastralgemeinde Neuberg liegt die Station Neuberg der Aisch-Roßbacher Eisenbahn, ferner die Wafenmeisterei Widenpöhl (Mathes Fischer).

Das Dorf Steinpöhl mit Raubhaus und Fuchsmühle besteht aus dem oberen Theile, dem eigentlichen Steinpöhl am Fuße des Finkenberges, von wo sich eine herrliche Aussicht auf Aisch erschließt, ferner aus dem Steingerölle, dem unteren Theile mit steinigtem unfruchtbaren Boden. In Steinpöhl ist eine zweiklassige mit einem Glockenthürmchen geschmückte Schule, mit Turnplatz und Schulgarten. (Siehe Seite 67.) Von den 544 Einwohnern sind 515 evangelisch. Die dazu gehörigen Raubhäuser liegen nördlich an dem Waldwege Sorg-Friedersreuth.

Das Dörfchen Gilshausen mit 12 Häusern (76 Einwohner, alle evangelisch) an der Bezirksstraße Aisch-Roßbach ist meistens von Landwirthen bewohnt und nach Steinpöhl eingeschult. Oberhalb des Sorger Schlosses am Wege nach Steinpöhl stand einst eine Windmühle, an welche noch die Bezeichnung „Windmühlenacker“ und „bei der Windmühle“ erinnern.

Solche waren in Gilshausen am 2. Mai 1880 und 7. Oktober 1889; in Steinpöhl am 17. Juli 1880 und 3. April 1881. Neuberg hält im Jahre einen sogenannten Kirchweih-Markt ab und zwar am zweiten Sonntage nach Ostern, der eine Art Volksfest bildet, bei dem der „Bückling“ eine große Rolle spielt.

In geschichtlicher Beziehung ist Neuberg in unserem Bezirke der erstwichtigste Ort, denn man kann und muß behaupten, daß die Geschichte von Neuberg eigentlich die Geschichte des Ascher Gebietes im engeren Sinne ist. (Siehe Chronik und geschichtliche Skizze.)

Anmerkung: Neuberg: a) Ortsteile: Neuschloß, Schäferhäusl, Teich, Baßmühle, Papiermühle (Künzel'sche Färberei) Waldeck, Hainhäuser, Sorgmühle, Neumühle, Wieden (recte Wiedem-) Feld, Sorg, Gilshausen, Steingeroll, Steinpöhl, Raubhaus.

b) Fluren: Hungerberg, Ottenbach, Pfefferleithen, Thalflur, Hopfberg, Schönbacher Flur, Grund, Waldackerflur, Hain, Thonbrunner-, Steinpöhler Flur.

Neuberg ist eine Verunstaltung des alten Neiperg (1288). 1302 schrieb man Nitberc, Nitberch; 1395 Neitperg; die Form Nemperg bleibt vereinzelt bis 1600; dann wird Neuberg, Neuhberg herrschend. Neid = nit = Kampfeiser = Wehrtrog (s. Gradl, Eger, die Orts-Namen am Fichtelgebirge und in dessen Vorlanden; 1891 Seite 25 ff.)

Steinpöhl: Pöhl entstanden durch Eindringen sächsischer Aussprache aus „bühl“ (ahd. puhil, mhd. bühel) 1612 Steinenbuhel genannt = Bühl aus Steinen; steiniger Bühl, siehe auch Verchenpöhl, Widempöhl.)

Gilshausen ist nicht zu verstehen als Ort aus 11 Häusern. Es hieß 1290 Gphusen, Uphusen; 1395 Aufhawfen, 1417 Auffhawfen. Mundartliche Aussprache ist Afshausen und dies wurde gedeutet als Afshausen, worin af als eilf gilt; — 1555 Gilffshausen, 1612 Gilshausen, auf einer Karte im Homann'schen Atlas 1747 Gilshausen. Ahd. úfo = hüfo = Gule, also Gulenhäuser (siehe Gradl).

Sorg = Sorge = Meierhof = domus major = Sommeraufenthalt eines Burg- oder Stadtbewohners.

Grün.

Die Catastralgemeinde Grün mit 717 evangelischen und 128 katholischen Einwohnern in 95 Häusern (Steuerkraft 2220 fl.) liegt nahe an der sächsischen Grenze im freundlichen Elsterthale, eingeschlossen im Süden vom Leitenberge, im Osten vom Wachberge, nördlich und nordwestlich von den Ausläufern der Pfefferleiten, des Kramel- und Kirchberges, bestehend aus dem obern und untern Dorfe, dem Hundsbache, den Schützenhäusern, dem Loch, dem Steinbruch, dann den Einsichten Postmühle Nr. 45, Drahtmühle Nr. 3, Schallermühle Nr. 85, Jägerhaus Nr. 36 und dem Goldbrunnen Nr. 1 und 2.*) Die Einwohner sind neben den Hausbesitzern und Dekonomen größtentheils Fabrikarbeiter. Im Orte

*) Grün a) Ortsteile: Hundsbach, Jägerhaus, Böcher — Schallermühle, Untere Papiermühle, Drahtmühle, Loch.

b) Fluren: Schallermühl-Grund, Leithenberg, Wachberg, Elsterflur, Wirthsflur, Goldbrunnen, Wolfschlucht, Kirchsteig, Platten, Stichtig.

Grün ist eine im Besitze der Großindustriellen Chr. Geipel & Sohn in Asch befindliche Färberei und Appretur Nr. 64 und 88; dann unterhalb die schon erwähnte Drahtmühle (derzeit Appretur, Weigandt & Co.) und knapp an der sächsischen Grenze unten gegen Elster die sog. Postmühle, auch historisch die untere Papiermühle genannt, derzeit Mahlmühle mit Pressspänen- und Schindelerzeugung (N. C. 45 und 55 Wilhelm Lang). Oberhalb des Ortes sind drei industrielle Etablissements und zwar die Pappfabriken des Chr. Geipel N. C. 30 und Chr. Steinel Nr. 84, endlich die oben erwähnte Schallermühle (d. B. im Besitze Gustav Wettengel). Im Orte waren vor Alters her sehr in Schwung die Drahtzieherei und die Papierfabrikation (s. Industrie). Grün ist ein Schulort, zugetheilt der Schulgemeinde und dem Ortschulrath Neuberger; die Schule ist 2klassig.*)

Gast- und Einkehrhäuser sind „zum grünen Baum“ (Georg Bösel N. 23, „zum blauen Engel“ (Johann Künzel) N. 17, „zur Elsterbrücke“ (Landschulz Albin) N. 6, und „zum grünen Thal“ (Karl Neuberger) N. 87. Grün und Neuberger wird von Curgästen aus Elster und Touristen aus dem nahen Sachsenlande viel besucht.

In der nordwestlichen Ecke des Ortsgebietes auf der Höhe liegt

*) Im Jahre 1820 begann der erste Schul-Unterricht durch den Maurermeister Gemeinhardt und nach dessen Ableben durch Gemeinhardt jun. Das Schulhaus war Eigenthum des Schulmeisters, wurde von diesem an den Fleischer Klarner verkauft, von diesem abgerissen und an seiner Stelle ein Gasthaus gebaut. Die Gemeinde mietete ein Schulhaus N. 68 und zog durch die Bemühungen des Adorfer Pfarrers Grimm den Seminaristen Altenburg aus Reichenbach als Lehrer heran. Nach einem Verbleib von 6—7 Jahren löste ihn Fischer aus Delsnitz ab, welcher über ein Jahr im Amte war. Sein Nachfolger war Schädlich aus Plauen, welcher das Schulwesen auf eine bessere Stufe brachte. Die Schule wurde aus N. 68 in N. 11 und dann in N. 4 untergebracht, bis die Gemeinde das Schulhaus N. 82 baute (1841). Zur Zeit der Ueberfiedelung der Schule in dieses Haus war Pfarrer Steidl in Adorf bz. als Vicar in Elster (wohin Grün eingepfarrt war). Neben der eigentlichen Schule war auch eine Winkelschule entstanden (durch Ferdinand Böhm, in N. 28, dann 31, endlich N. 26.) Im Jahre 1849 folgte dem Lehrer Schädlich der Weber Blau aus Fleißen als Lehrer. Dessen Leistungen waren ungenügend, weshalb die Gemeinde Christian Günel bisherigen prov. Lehrer in Steinpöhl als Lehrer heranzog, welcher am 22. Mai 1853 sein Amt antrat. Zu derselben Zeit wurde Grün aus dem Pfarrsprengel Elster ausgeschieden und dem Neuberger zugewiesen. — Im Jahre 1874 wurde von der Bezirks-Schulbehörde die Beistellung eines Hauses behufs Unterbringung einer 2klassigen Volksschule angeordnet, woraufhin das Haus N. C. 24 angekauft und zu Schulzwecken eingerichtet wurde. Das alte Schulhaus ging im Kaufwege an E. Martin über und erfolgte der Auszug aus demselben bz. der Einzug in das neue Haus am 15. Juli 1876. — Zu dieser Zeit fungirte Veier als Orts-Schul-Inspector, dem später J. J. Könnemann folgte; am 8. Dezember 1878 wurde Ch. Günel als Oberlehrer beieidet. Am 2. März 1879 trat Aushilfslehrer Carl Waldöfzl in Grün seinen Dienst an. Dem mit Ende Juli 1882 pensionirten Oberlehrer Günel folgte in der Leitung der Schule Oberlehrer Christian Meier (g. 1850 in Asch, bisher in Krugsreuth) und dem mit Ende August 1881 abgegangenen C. Waldöfzl als Unterlehrer Christian Baumgärtel am 1. September 1881, welcher am 17. October 1885 euthoben und an die Knabenschule in Prag (Altstadt) berufen wurde. Dessen Nachfolger war Wolfgang Gofler (bisher prov. Lehrer in Fleißen) vom 1. März 1886 an. Oberlehrer Ch. Meier starb am 21. October 1886. — Gofler leitete die Schule und versah den Unterricht in beiden Klassen, bis am 18. März 1887 Carl Pellar als Leiter nach Grün bestimmt wurde, den Oberlehrer Eduard Wunderlich am 1. September 1887 ablöste, welcher seitdem noch in Grün wirkt. — Da Gofler ws. mit 1. September 1890 in gleicher Eigenschaft nach Asch übersezt wurde, trat an seine Stelle Unterlehrer Lorenz Fuchs aus Niederreuth (beeidet 17. Juli 1892.)

eine Garten-Villa, ein Vorwerk zu Neuberg, mit Glockenthürmchen im Besitze einer Linie der Herren von Zedtwitz. In der Nähe befindet sich der im Jahre 1866 neuerrichtete evangelische Friedhof. Die Leichen der Katholiken aus Grün werden seit 1890 auf dem katholischen Friedhofe in Krugsreuth beerdigt.

Bis zum Jahre 1852/53 waren die protestantischen Bewohner von Grün der Pfarre Elster in Sachsen zugetheilt, welches Gut früher den Herren von Zedtwitz gehörte.

In Elster ist das österr. Nebenzollamt II. Classe für Grün. — Hundsbach besteht aus fünf Wirthschaften, am Gürther Bache gelegen. (N. 24, 32, 33, 72 und 79.)

In den Schützenhäusern, woselbst die herrschaftlichen Förster und Jeger gewohnt hatten, sollen die ersten Ansiedelungen des Ortes zu suchen sein.

Das Loch liegt in einem romantischen Thale zwischen den dicht bewaldeten Höhen der Platte und des nördlichsten Theiles des Seitenrückens, aus 7 Anwesen bestehend. (N. 35, 37, 38, 39, 44, 56 und 74.)

Die Einsichte Goldbrunn N. 1 und 2, woselbst phönizische Goldförner gefunden wurden, liegt idyllisch am Fußwege von Grün (an der Wolfschlucht vorüber) nach Elster, nahe an der sächsischen Grenze, am Fuße des Heißensteines.

In Grün sind fünf Vereine u. z.: der Geselligkeits- und Krankenunterstützungsverein „Eintracht“, gegründet 1859 mit 85 Mitgliedern; der Geselligkeits- und Krankenunterstützungsverein „Freundschaft“ gegründet 1875 mit 26 Mitgliedern; die freiwillige Feuerwehr, gegründet 1881 mit 42 Mitgliedern; der Militär-Veteranen-Verein, gegründet 1884 mit 48 Mitgliedern und der Fortbildungsverein, gegründet 1884 mit 49 Mitgliedern.

Grün ist ebenso wie Neuberg wiederholten Ueberschwemmungen ausgesetzt, indem die Elster, verstärkt durch den Aeschbach oft hoch anschwillt und das Thal überslutet; (so ist die Ueberschwemmung im Jahre 1890 und 1891 in lebhafter Erinnerung.) Auch Brände hatten hier stattgefunden und zwar: am 22. September 1859, 26. Februar 1882, 13. März 1885 und 19. Januar 1892.

Im Ortsriede kommen einige Säuerlinge zu Tage, von denen jedoch nur eine Quelle gefaßt wurde (Schubert); eine vor Jahren vielbenützte Quelle in der sogenannten Hammerwiese wurde verschüttet. Der Gehalt des Mineralwassers gibt nicht viel jenem der Niederreuther Quelle nach.

In ortsgeschichtlicher Beziehung wird bemerkt, daß Grün eine Abföhrung der alten, urkundlich nachgewiesenen Bezeichnung „Gründe“ sein soll. Auf einer alten Landkarte, entnommen der altbekannten Nürnberger Homann'schen Kartensammlung ist die Bezeichnung „Grund“ zu finden. In einer Urkunde vom Jahre 1394 steht für Grün der Name „Grone“, später auch „Gron“; in einer Urkunde vom 3. Juli 1609 heißt es „zur Grün“. Grün ist, wie gesagt, ein Vorwerk des Lehngutes Neuberg und entlehnt von diesem auch seine Geschichte. Noch sei bemerkt, daß aus Grün Ambrosius Weigandt stammt, (geb. 21. August 1799, gest. 14. Mai 1868) „der Gründer der freiwilligen Feuerwehr, sowie des Turnvereins in Chemnitz“. Aus Dankbarkeit für dessen gemeinnütziges

Wirken setzte die Stadt dem „Vater Weigandt“ am Chemnitzer Friedhofe ein Denkmal, welches am 17. Juni 1869 feierlich eingeweiht wurde.

Anmerkung: Weigandt war als Schuhmachergehilfe aus Grün in die Fremde gezogen, hatte sich in Chemnitz niedergelassen und daselbst auf dem Gebiete der Feuerwehr und der Turnkunst Großes geleistet. Er errichtete 1820 eine Tanzschule, ertheilte 1845 Schwimm- und Fechterunterricht; 1846 gründete er eine gymnastische Anstalt, sowie den ersten Männer-Turnzirkel; 1847 den ersten Turnverein, 1854 die freiwillige Feuerwehr u. s. w. Ehre sei seinem Andenken, unserem wackeren Landsmanne.

Krugkreuth*) Katastralgemeinde und Schulort, besteht aus dem Dorfe Krugkreuth mit 98 Häusern, dem Ortstheile Fuchshöh**) 41 Anwesen, dem Ottenbacher Grunde mit 2 Anwesen (Nr. 39 und 40), zählt 588 protestantische, 108 katholische, 3 israelitische, zusammen 699 Einwohner, die sich größtentheils mit Weberei und den damit in Verbindung stehenden Industriezweigen beschäftigen. Nur ein kleiner Theil betreibt die Landwirthschaft, nebenbei aber auch noch die Hausweberei. Die Ortsgemeinde faßt 890 Grundparzellen und hat eine Steuerkraft von 1069 fl. Das Dorf liegt an der Bezirksstraße Asch-Grün-Elster, ½ Stunde von Neuberg entfernt theils an einer sanft nach Süden abfallenden Berglehne, theils in einer Seitenmulde des freundlichen Elstertales und besteht sohin aus zwei ziemlich scharf abgegliederten Theilen u. z. dem im Thale gelegenen schlechweg Krugkreuth, auch Unter-Krugkreuth und dem auf der Fuchshöhe gelegenen „Fuchshöh“, auch Ober-Krugkreuth genannt. Der Theil im Thale hat ein altes, einer Linie der gräflichen Familie Zedtwitz gehörendes Schloß, welches von Hans Bartholomäus von Zedtwitz zu Anfang des 17. Jahrhunderts mit 7 Thürmen gebaut wurde. (Eine Abbildung des alten Schloffes ist in der Neuberger Pfarrkirche). Von den 7 Thürmen ist derzeit jedoch nur einer übrig geblieben. Ferner ist im Orte Unterkrugkreuth eine im Jahre 1890 im gothischen Style erbaute katholische Kapelle mit Friedhof und Leichenhalle. Außer diesem für die Katholiken bestimmten Friedhofe besteht noch ein zweiter, (1889 für die Protestanten errichtet). Das Schulhaus mit Glockenthürmchen und anschließendem Garten steht zu Beginn des auf der Höhe liegenden Ortstheiles. (i. S. 61).

Die Katastralgemeinde Krugkreuth besitzt die Gasthäuser „zum weißen Engel, Nr. 4 Nikol Gohler, zur Fuchshöh, Nr. 10 J. Kasar, zur Erholung, Nr. 86 Ernst Obert. Auch hat in Krugkreuth das Vereinsleben seinen Einzug gehalten, denn es bestehen daselbst vier Vereine und zwar: der Krankenunterstützungsverein „Einigkeit“, gegründet 1878 mit

*) a) Ortstheile: Ober- und Niederkrugkreuth, Fuchshöh.

b) Fluren: Schallermühl-Grund — Rubischberg, Ottenbach, die Schloßflur, Brandflur, alte Poststraße, Wolfsberg, Leithen, Steinhölzl.

Krugkreuth heißt: 1395 Krugkreuth, 1397 Krongkreuth, 1417 Krugkreuth, 1533 Krugkreuth, 1555 Krugkreuth, (Kreuth des Krug, Krok slav.) 1667 Großkreuth.

(Kreuth — in älterer Zeit auch gereut — ist die allgemeine Bezeichnung für einen gerodeten Platz, einen aus Wald zu Feld gemachten Grund; ist eine frankische Form, für welche nördlich rode, südlich rüt (ried) eintreten. Mit kreuth finden sich auch im bairischen Nachbarlande viele Ortsnamen z. B. Erkers—kreuth = Erkergerds—kreuth; — Faszmans—kreuth = Waszmanskreuth = Rodung durch ein Glied der dort bestzhabenden adeligen Familie Waszman).

**) Durch sächsischen Spracheneinfluß gewöhnlich Fuchhe genannt, ist jedenfalls als Fuchshöhe zu deuten.

43 Mitgliedern, der Begräbnißfond „Freundschaft“, gegründet 1879 mit 87 Mitgliedern, die freiwillige Feuerwehr, gegründet 1890 mit 32 Mitgliedern und der im Jahre 1892 gegründete Militär-Veteranenverein mit 30 Mitgliedern. Im Orte Krugsreuth ist eine Abtheilung der k. k. Finanzwache (die früher ihren Sitz in Grün hatte) in einem herrschaftlichen Gebäude untergebracht. Am 5. August 1857 hat ein Brand stattgefunden, dem zwei Anwesen zum Opfer fielen.

Im Jahre 1704 war auf Schloß Krugsreuth ein Schloßkaplan Johann Eckert in Funktion, welcher später nach Asch gekommen sein soll.

Im Jahre 1768 (Januar) weilte der preußische Rittmeister Carl Anton Philipp von Zedtwitz, (welcher den Prozeß führte) bei seiner aus Asch-Sorg geflüchteten Familie zu Elster und war willens am 28. Januar nach Regensburg (seinem Garnisonsorte) zurückzureisen. Da rückten 30 Dragoner und 50 Mann Infanterie aus, zogen von Krugsreuth längs der sächsischen und bayreuthischen Grenze einen Gordon, um den Rittmeister abzufangen. — C. A. Philipp nahm aber seinen Weg über Delsnitz und entkam. Der Gordons-Commandant hatte sein Quartier in dem sog. Ottenbacher Schäferhause. Auch in den Jahren 1769 und 1771 wurde nach diesem Herrn von Zedtwitz gefahndet, ohne jedoch seiner habhaft zu werden. —

Der gegenwärtige Besitzer von Krugsreuth ist Karl Max Graf Zedtwitz, Reichsrathsabgeordneter 2c. (Besitzantheilhaber ist Franz Josef Graf Zedtwitz auf Schloß Schönbach). (s. auch Stammtafel.)

T h o n b r u n n, Catastralgemeinde und Schulort, bestehend aus 934 Grundparzellen, umfassend die Weiler Zuchhe mit 11, Neustadt mit 7 und Neubau mit 16 Anwesen, ferner die Einsichten Hochberger Nr. 22, Waldhaus Nr. 19, und Einzig Nr. 1, breitet sich am Nordwestabhange des Hungerberges und der Kesselspitze aus. Die 89 Häuser liegen sehr zerstreut umher. Das Dorf liegt an der Asch-Roßbacher Bezirksstraße 653 m hoch; östlich davon gegen Sachsen bis an die Grenze reicht die Glitsche und die Zuchhe, im Südwesten an der Moosbrück liegen die Häuser der Neustadt (im Volksmunde die Bagenhäuseln) im Nordwesten neben dem Neunteich die Maschine Nr. 55 (alte Baumwollfabrik) und weiter der Neubau (Hofmannsreuth) Nr. 57, 58, 59, 60, 65—68, 70—73, 76, 77 und 83). Thonbrunn hat eine Bevölkerung von 564 evangelischen und 40 katholischen Einwohnern. Die Steuerkraft beträgt 1098 fl. Der größte Theil der Einwohner beschäftigt sich mit der Weberei. Eingepfarrt sind die evangelischen Bewohner nach Neuberg, die katholischen nach Asch.

Der Ort hat eine 2klassige Volksschule. (s. Schulwesen). Durch das Gebirgs-Dorf fließt die Regnitz, deren Quellen in der Moosbrück und auf der Zuchhe zu suchen sind. Der Bach, früher wegen seiner Forellen und Krebse bekannt, speist den 7 Foch messenden Neunteich an der Haltestelle Thonbrunn der Asch-Roßbacher Eisenbahn. Des Ortes höchste Spitze ist der Hungersberg, 688.4 m.

Thonbrunn gehört zu den höchst gelegenen Ortschaften des Bezirkes, ist den Weststürmen sehr ausgesetzt, hat einen eigenen evangelischen Friedhof und ist dem Sanitätsdistricte Neuberg zugetheilt. Im Orte sind vier Wirthshäuser und zwar das Gasthaus zum grünen Baum Nr. 23 (Hilf, Sitz mehrerer Vereine). W. Merz Nr. 58, J. Benzl Nr. 80 und Bier-

schank J. Wunderlich, Neunteich Nr. 55. Vereine sind 4: der Begräbnisverein „Freundschaft“ gegründet 1873 mit 66 Mitgliedern, der Militär-Veteranenverein, gegründet 1892 mit 22 Mitgliedern, der Arbeiterbildungsverein, gegründet 1892 mit 25 Mitgliedern und der Schulkreuzer-Verein, gegründet 1892 mit 65 Mitgliedern.

Der sogenannte Neunteich gibt die Wasserkraft zur Maschine, d. i. der erwähnten ehemaligen Schündler'schen Spinnerei am Wiesenbache, recht reizend gelegen, mit großen Fabrikräumen und Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, die aber seit langer Zeit außer Betrieb und verlassen sind. Schöne Waldwege führen von da nach Schildern, Friedersreuth, Faszmansreuth, Steinpöhl, sowie auch von der Fuchshöh gegen Sachsen nach Elster, Grün, Neuberg u. s. w.

In einer Urkunde vom 15. Juni 1413, gemäß welcher Chunrad von Reiperg, sitzend auf Elster, an Heinrich von Zedwitz mehrere Güter im Aßcher Gebiete verkauft haben soll, wird der Ort „Tuncbron“ genannt. In einer späteren Urkunde „tuncprun“ (tunc = Grube, Höhle.) Auch Thonbrunn war unter jenen Gütern, welche unterm 26. März 1555 dem Herrn von Zedwitz als Mannlehen verliehen worden waren. Man erzählt, daß der Name des Ortes von einem Brunnen (unweit der neuen Schule) herrühre, welcher s. Z. von Tannen beschrmt (also Tannenbrunn), den Fuhrleuten eine willkommene Halte- und Tränkestelle bot. (Eine solche Tränkestelle war wohl auch die sogenannte hl. Quelle beim Widembühl an der Aßch-Roßbacher Straße, gegenüber der G. Jäger'schen Färberei.) Die Bezeichnung Thonbrunn hat sich seit 1680 erhalten.

Das Regnitzthal ist schon öfter von Ueberschwemmungen heimgesucht worden. — Im Orte Thonbrunn kamen auch einige Brände vor u. z. am 21. Juni 1868, dem 6. Anwesen, am 13. Mai 1877 3 Anwesen und am 4. November 1880 ein Anwesen zum Opfer fielen.

Kleine Chronik von Neuberg.

Vor 840 unter Ludwig dem Frommen (814—840) wird Feste Rehdberg (Reidpergh, Mitpergh) von einem Reichsritter von Rehdberg (Neipperg) aus dem Fichtel-Gebirge als Schutzwehr gegen die Sorben gebaut.

1143 erscheint ein Ritter Albert von Neippergk als Urkunden-Zeuge.

1288 (27. September) überläßt König Rudolf die Lehen, welche nach dem Tode Albert's von Neippergk an ihn und an das Reich zurückgefallen waren, an den Vogt von Plauen und dessen Söhne für geleistete Kriegsdienste. Letztere erwarben auch Antheile von Sparnek (Waldstein), welche sie an die Herren von Neippergk übertrugen.

1300 Die Neippergker besitzen auch Dobenek bei Delsnitz im sächsischen Vogtlande. Es werden Jobst, Conrad, Carl auf Dobenek genannt.

1308 Conrad, Heinrich, Friedrich, Albert II.

- 1320 Die Ritter Conrad und Albert von Neipperg schenken Renten an das Kloster Waldsassen in Bayern.
- 1323 Jobst von Neipperg † auf Dobenek.
- 1324 Kunrath (Conrad) und Eberhardt geben an den Egerer Senat Urfehde.
- 1331 Ritter Albert III. auf Meydberg und Brandenstein trägt sein Stammhaus (castrum proprium = Allod) dem böhmischen Könige Johann als böhmisches Lehen auf. Letzterer fertigt den Lehenbrief aus und räumt dem Ritter Steuerfreiheit ein.
- 1340 Besitz-Nachfolger (Vasallen) Conrad III. auf Neipperg, Conrad IV. auf Brambach.
- 1358 (11. Mai) Auf der Mannschafts-Urkunde des Egerlandes dieses Datums ist Eduard von Neipperg unterschrieben.
- 1366 In einer Urkunde vom 21. November heißt Neuberg Mehperg. In dieser Schrift wird ein Ritter von Zedebic auf Zedebicz genannt.
- 1367 Friedrich von Neipperg, Sohn Conrads V.
- 1374 verkauft Conrad VI. die Dörfer Schönkind, Reichenbach, Lauterbach, Wildenau an den Senat zu Eger. (Diese Dörfer hatten zum Neuberg-Mischer Gebiete gehört).
- 1390 (16. Oktober) siegelt Cunrat von Neipperg als Richter zu Eger eine Schuld-Urkunde zwischen 2 Egerern Bürgern.
Das Rittergut Neipperg geht an das fränkische Rittergeschlecht derer von Zedewize (Zedwiz) bei Hof über. Erster Besitzer Heinz von Zedewicz.
- 1395 (24. August) Anna von Mehpperg quittirt dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg über Empfang der Bezahlung von Schäden. Auf der Urkunde fungiren Hans und Adam Kunrath von Zedewicz als Zeugen.
- 1397 Peter von Zedwiz erwirbt Güter in Msch. (Landsteuerbuch 1397).
- 1401 Im Klosterbuche wird ein Peter von Zedtwiz als Besitzer in Msch genannt.
- 1405 (30. Juni) schwört dem Burggrafen von Nürnberg Urfehde Thomas Dörel von Adorf. Auf der Urkunde fungirt als Zeuge der erbare veste Peter von Zedewicz zu Neipperg geseffen. Zwischen 1408—1438 hören Grün und Krugsreuth auf Steuerbeiträge an Eger zu bezahlen.
- 1412 (8. April) genehmigt Johann Burggraf von Nürnberg den Verkauf von 3 Höfen (Herrschaft Reitzenstein) an Heinz von Zedewicz auf Mehtperk.
- 1412 (31. Mai) verkauft derselbe Burggraf seinen lieben Getreuen Heinrich von Zedewicz zu Mehberg geseffen, Margaretha dessen Wirtin und ihren Erben das Dorf Mesawe (Mehau) mit Zugehörung um 500 fl. rhein.
- 1413 (15. Juni) Chunrad von Neuberg geseffen zu Elster und Hans, Cunrad, Pilgram und Albrecht dessen Söhne verkaufen an den erbaren vesten Heinrich von Zedwiz Zinse und Reichslehen-

- Güter in Aſch. (2 Häuser im Markte Aſch, dann die Mühle unter Aſch und einen Zehent-Anteil.)
- 1422 Die Zedtwiße erhalten vom Kaiſer Sigismund den Lehenbrief.
Das Aſcher Gebiet trennt ſich von dem Gerichte Eger.
- 1426 Heinrich von Zedtwiße Ritter, Herr auf Aſch und Neuberg erkaufte Liebenſtein.
- 1479 König Wladislaw beſtätigt den Herren von Zedtwiße auf Meipperg deren Freiheiten, Privilegien und Handfeſten.
- 1470—90 Bau der Kirche in Neuberg unter Heinz von Zedtwiße, Burggrafen von Eger.
- 1523 werden vom ſchwäbiſchen Bunde die Feſten Waldſtein, Sparnek, Uprode, Witzdorf, Gottendorf verwißtet, womit jede Verbindung zwiſchen Zedtwiße—Neuberg mit denſelben aufhört.
- 1542 Einführung der Lehre Luthers.
- 1555 verleihen die Burggrafen von Meißen denen von Zedtwiße mit Schloß und Ort Meippergh dem Markte Aſch mit 2 Mühlen am Waſſer darunter, Wernersreuth, Schönbach, Roßbach mit dem Regnißhammer, Krugsreuth, Grün, Maſſengrub, Engerlein, Schiltern, Meering, Gottsmanns-Grün, Thonbrunn, Mißhauſen mit allen und jeglichen Zugehörungen.
- 1558 (30. Dezember) Erzherzog Ferdinand, Statthalter von Böhmen beurkundet mittelſt eines ſog. Paßbriefs den Brüdern Heinrich und Hans von Zedtwiße die Befreiung vom Grenzzolle.
- 1565 † Cuſtach von Zedtwiße.
- 1569 belehnt Churfürſt Auguſt von Sachſen die Gebrüder Hans Heinrich und Adam von Zedtwiße mit Neuenbrand.
- 1590 (3. September) Errichtung der fränkischen Reichsritterschaft, zu der auch die Ritter von Zedtwiße gerechnet wurden, obgleich ſie ſelbſt ſich dazu nicht gehalten haben, ſondern außer dem Verbande blieben.
- 1591 (1. März) erlaſſen die von Zedtwiße auf Meipperg und Krugsreuth eine Zunftordnung und einen Articul-Brief für die Schneider und Schuſter im Markte Aſch und den zugehörigen Ortſchaften.
- 1601 Dieſe Jahreszahl trägt ein Bildchen in der Kirche, am hinterſten Fenſter der Südſeite angebracht.
- 1608 (31. Oktober) werden die Herren von Zedtwiße auf Meyberg zum Erſcheinen auf dem fränkischen Reichsritter-Convente eingeladen.
- 1612 baut Hans Bartholomäus von Zedtwiße Schloß Krugsreuth (mit 7 Thürmen).
- 1612 Die Herren von Zedtwiße erheben Proteſt gegen die von der Krone Böhmen verſuchte Anlegung einer böhmischen Zollſtätte in Aſch, weßhalb dieſe unterbleibt.

- 1613 (5. und 22. November) weitere Einladungen zum Besuche des reichsritterlichen Conventes.
- 1615 Kaiser Mathias bestätigt die Privilegien derer von Zedtwitz.
- 1616 wirkt Graf Johann, evangelischer Diacon und Prediger.
- 1624 Entscheidungsjahr für die Beibehaltung des evangelischen Glaubens. Neuberg bleibt protestantisch.
- 1626 Schwab Caspar aus Bayreuth, Diacon und Prediger.
- 1628 (28. September) Die Herren von Zedtwitz (Hans Heinrich, Christ. Adam, Albrecht Ernst und Christof Carl) werden vor die Reformation-Commission in Eger citirt. Heinrich protestirt dagegen und verlangt ihn den Reichs-Vasallen gleich zu achten und insonderheit der reichsbefreiten fränkischen Ritterschaft genießen zu lassen.
- 1635 Friedensschluß zu Prag. § 22: „Die von der freien Reichsritterschaft sollen bei dem exercitio Augsburger Confession, wie es der Religionsfrieden mit sich bringet, ruhig gelassen und ihnen hierüber gar kein Eintrag gethan, sondern dasern etwa einiger geschehen wäre, sie darwider restituirt werden“. Nach dieser Bestimmung beanspruchen die Herren von Zedtwitz als reichsfreie fränkische Ritter den Genuß des Religionsfriedens, also volle freie Religionsübung.
- 1637 (26. Januar) Kaiser Ferdinand III. läßt erheben, was es mit dem Mscher Gebiete für ein Bewandnis habe? in wessen territorio es gelegen? wem das jus patronatus eigentlich zustehe? ob das Gebiet Neipperg-Msch in Böhmen contribuiren?
- 1640 Denen von Zedtwitz wird die Beweisführung über ihre bisher stets behauptete exemte Stellung aufgetragen.
Die Herren von Zedtwitz auf Neypberg protestiren gegen die Errichtung der Zollstätte in Msch.
- 1641 (1. März) Die Ritter von Zedtwitz werden von der gesammten Ritterschaft des Eger'schen Kreises als zum Egerer Kreise nicht gehörig betrachtet und erklärt. Der Churfürst von Sachsen behauptet in einem Vermittlungsschreiben gegen Kaiser Ferdinand III., daß Neuberg ein aufgetragenes Lehen ist, auf welches die Krone Böhmen keinen Herrschafts-Anspruch „ursprünglich“ hatte.
- 1640—50 In diese Zeit fällt der Brand des Castrums Neipperg.
- 1648 Auf Grund Artikels 5, § 42 des Westphälischen Friedensschlusses führen die Herren von Zedtwitz völlig freie Religionsübung Augsburger Confession ein.
- 1650 Dank-, Lob- und Betfest in Neuberg anläßlich des Westphälischen Friedensschlusses.
- 1655 Hans Georg von Zedtwitz bestimmt, daß nach wie vor zu Neuberg und Grün Erbschenken bleiben sollen (so auch in Roßbach.)
- 1657 (30. Mai) Ein kaiserliches Rescript nennt das Mscher Gebiet als eine dem Eger'schen Kreise nächst an gelegene Herrschaft.
- 1661 Rhodius Peter, Prediger und Diacon zu Neuberg.

- 1666—67 Aufbau des Schönbacher Schlosses durch den Stammvater der Neuberger, Krugsreuther, Schönbacher Linie Hans Georg von Zedtwitz nach dem durch Zigeuner gelegten Brande desselben.
- 1667 † Hans Georg von Zedtwitz.
- 1674 (17. Juli) setzt die Neuberger Herrschaft die Viertäg auf 3 fl. 15 kr. fest.
- 1677 (27. Mai) berichtet das Appellations-Tribunal zu Prag, daß die Zedtwitz'schen Lehnen im Reiche gelegen seien, an deren Orten, welche vormals ein Theil der franciae orientalis (des fränkischen Ostgaues) gewesen.
- 1677 Castor Christian Frank.
- 1678—1682 Bau des Kirchturms und Erneuerung der Kirchenmauer.
- 1683 Fortsetzung des Erneuerungsbaues an der Süd- und Nordseite der Kirche.
- 1690 Carl Josef von Zedtwitz geb. 1663, Sohn des Hans Georg von Zedtwitz, baut das Schloß Sorg.
- 1692 Auf dem Sorger Schlosse wird eine Uhr mit Glockenschlag aufgerichtet.
- 1693 Wolf Ernst von Zedtwitz geboren 1666, Bruder des Carl Josef, Sohn des Hans Georg baut Neuschloß.
- 1699 Roth Johann Wolfgang, Prediger.
- 1710 läßt Wolf Ernst von Zedtwitz einen neuen Altar bauen.
- 1711 Die Decke der Kirche wird verschalt und vom Maler Rodius aus Nöslau mit Bildern und Bibelprüchen verziert.)
- 1717 Bau eines zweistöckigen, aus Holz und Bindwerk bestehenden Schulgebäudes in Neuberg.
- 1722 Brandstetter Georg L., Diacon und Prediger.
- 1732 II. Theilung: Carl Josef erhält: Sorg; Hans Christof: Schönbach und Aisch; Wolf Ernst: Krugsreuth und Neuschloß.
- 1736 Die Reichs-Unmittelbarkeit des Neuberg-Aischer Gebietes wird in Zweifel gezogen. Beginn des Exemptions-Strittes.
- 1737 (21. Juli) Der k. Reichshof-Kanzlei wird insinuirt (aufgetragen), die Herren von Zedtwitz zu verhalten, ihren Lehnen-Untertanen die geforderte Kriegsteuer aufzulegen (obwohl es richtig sei, daß diese Lehengüter dem Egerischen Bezirke incorporirt und daß die von der Hofkanzlei in den vorigen Reichs-Kriegs-Zeiten wegen der Kriegsteuer an die von Zedtwitz emanirten Reskripta ohne Wissen der Krone Böhmen ergingen.)
- 1737 (30. September) Kaiser Karl VI. bestimmt eine Deputation zur Untersuchung der von denen von Zedtwitz behaupteten Reichs-Unmittelbarkeit.
- 1743 (Februar) † Carl Josef von Zedtwitz auf Unterneuberg.
- „ (27. September) Maria Anna von Zedtwitz, geb. von Schamberg erfucht ob dieses Todesfalles, anläßlich dessen der dritte Lehens-Antheil des Hauses Sorg an ihren unmündigen Sohn Adam

Erdmann Christ. Carl von Zedtwitz als des Defuncti Enkel fiel, die kaiserliche Majestät den Schwager Georg Adam zum Vormunde zu confirmiren. (Genehmigt 7. Juli 1744.)

- 1744 (14. Juli) Kaiserin Maria Theresia trägt der egl. Appellations-Kammer in Prag auf, „denen von Zedtwitz als Besitzer der königlichen böhmischen Lehenstücke Reidberg, Aisch, Krugsreuth, Sorg und Schönbach die Niederreißung der aufgestellten Grenzsäulen (mit der Inschrift „kaiserliche Reichslande“) zuzugestehen, dagegen diese Herren wegen ihres Supplikates betreffs der Reichsunmittelbarkeit als eine gegen die kaiserliche Majestät gerichtete Anmaßung darüber zu vernehmen.“
- „ III. Theilung des Lehens: Wolf Christ., Oberneuberg; Hans Christ., Unterneuberg; Philipp Ferdinand, Sorg.
- 1746 Die Krone Böhmen behauptet nach erfolgter Incorporation der bisher unlösbar verpfändeten Reichsstadt Eger (1725), daß auch Aisch als im Eger'schen Gebiete gelegen landsässig sei.
- „ Die Herren von Zedtwitz führen durch ihren Rechtsgelehrten Hofrath Pütter von Göttingen „den überzeugend und unwiderleglichen Beweis, daß die Krone Böhmen auf die Landeshoheit des von derselben zu Lehen gehenden Gerichtes Aisch Anspruch zu machen nicht berechtigt sei und daß sie sowohl persönlich als real reichsunmittelbar seien.“ (siehe Moser's Staatsrecht.)
- „ † Hans Christof von Zedtwitz (Bruder des 1743 † Carl Josef) hinterläßt die Söhne Georg Adam, und Josef Adam, (geboren 1705 10. April, der Begründer der Schönbacher Linie).
- „ (10. Februar) † Josef Adam (Begründer der Schönbacher Linie) in einem Alter von 42 Jahren als württembergischer General-Adjutant und f. Hauptmann, mit Hinterlassung der Witwe Maria Anna geb. von Kraft und des Sohnes Carl Ludwig, geboren 1735.
- „ (20. Mai) wird Carl Ludwig auf Schloß Schönbach seiner Mutter weggeführt und nach Braunschweig auf's Carolinum gebracht, um der evangelischen Religion erhalten zu bleiben.
- 1747 (25. Oktober) Intercessions-Schreiben des corpus evangelicorum in Regensburg an Ihre kaiserliche Majestät Maria Theresia in Sachen der Herren von Zedtwitz.
- 1748 leitet die Schule Volksschullehrer Mitlacher.
- „ (29. Dezember) † Heinrich Ludwig, Sohn des 1705 † Wolf Ernst auf Neuschloß, ohne leibliche Erben. (Siehe 1754).
- 1750 IV. Theilung: Karl Josef Ferdinand: Neuschloß; Georg Adam, Sorg.
- „ Bau des Schlosses Unter-Neuberg unter Hans Christof.
- „ † Philipp Ferdinand von Zedtwitz auf Sorg (hinterläßt 5 Söhne, Georg Adam, Christian Wilhelm, Christof Carl, Carl Josef, Carl Anton Philipp).
- 1752 Bau des Schlosses Ober-Neuberg unter Adam Erdmann auf Ober-Neuberg, und Krugsreuth, dem im Jahre 1742 geborenen Sohne des Wolf Christof.

- 1752 Als Diacon und Prediger in Neuberg wirkt Anton Leonhard Brandstetter.
- 1754 (9. Mai) Ob des Todes des Heinrich Ludwig (1748) rufen die Lehenshauptmannschafts-Verwalter alle creditores zur Angabe ihrer Präensionen ein.
- 1756 Hans Christof, Adam Erdmann, Georg Adam von Zedtwitz stellen dem Director Temlich zur Einleitung von Unterhandlungen mit der Krone Böhmens eine Vollmacht aus. Temlich bewirbt sich in Wien um „billige Temperaments“.
- „ (29. Juni) Georg Adam, Adam Erdmann, Hans Christof von Zedtwitz erkennen die superioritas territorialis der römischen kaiserlichen Majestät und der Krone Böhmens über die Lehengüter Meidberg, Krugsreuth, Schönbach, Sorg, Utsch, dann Ober- und Niederreuth durch ihren Bevollmächtigten an.
- 1757 (16. Februar) Kaiserliche Resolution. Denen von Zedtwitz wird eröffnet, „daß das Gericht Utsch sammt den übrigen zu dem Eger'schen Bezirke zu allen Zeiten unstrittig gehörigen Zedtwitz'schen Lehengütern nach wie vor dazu gehören sollen, daß deren Besitzer nicht allein als kronböhmische Lehensleute, sondern auch als wahre Landsassen anzusehen seien, weßhalb die angesuchte Real- und Personal-Reichsfreiheit um so minder statthaben könne, als solche den in Böhmen Güter besitzenden sonst unmittelbaren Reichsfürsten auch nicht zugestanden wurden, wobei denen von Zedtwitz es unvermehrt bleibe, sich für ihre Person Reichsritter zu schreiben. Die von Zedtwitz sollen jedoch in der freien Religionsübung des Augsburgerischen Bekenntnisses weder gestört sein, noch sollen sie in der bisherigen Ausübung der jura ecclesiastica et circa sacra gehindert werden“.
- 1759 † Hans Christof auf Unter-Neuberg, anläßlich dessen ein „Sperr-Act“ vollzogen wird (durch Prager Gerichts- und Finanzorgane unter Bedeckung von 50 Mann Militär.)
- „ Militärische Streifzüge durch Neuberg und Umgebung anläßlich der Schlacht bei Himmelreich.
- 1760 (17. Januar) unterwirft sich Christof Carl Ludwig Adam, Sohn des Josef Adam und der M. Anna geb. von Kraft der kaiserlichen Resolution vom Jahre 1757. Derselbe tritt zum katholischen Glauben freiwillig über, woraus sich erklärt, daß die Linien Schönbach und Krugsreuth, die er begründet, katholisch sind.
- 1761 † Volksschullehrer Friedrich Weidmann nach mehrjähriger Lehrthätigkeit; sein Nachfolger ist J. M. Puß.
- „ (24. Mai) Ehe-Contract zwischen Carl Ludwig und Dorothea von Trautenberg.
- 1765 (3. Dezember) richtet Carl Anton Philipp von Zedtwitz (Sohn des 1750 † Philipp Ferdinand) im Namen seiner evangelischen Vetter eine Bittschrift an das corpus evangelicorum um

- Gut Krugsreuth. An Ober-Neuberg kommt das Vorwerk „Grün“, an Unter-Neuberg und Sorg Neuschloß.
- 1786 geb. Heinrich v. Zedtwitz auf Unter-Neuberg, Vater des Carl Moritz Graf Zedtwitz.
- 1787 † Christian August von Zedtwitz (Sohn des Hans Christof, Bruder des Christian Wilhelm, des Großvaters von Carl Moritz Graf von Zedtwitz, Unter-Neuberg.)
- 1790 (25. August) ertheilt Churfürst Carl Theodor von Pfalz-bayern in seiner Eigenschaft als Reichs-Vicar (Residenz München) an den Aft Unter-Neuberg die bayerische Reichs-Grafschaft.
- 1794 † Carl von Zedtwitz, Sohn Carl Ludwigs auf Schönbach.
- 1795 (23. April) † Carl Ludwig in einem Alter von 60 Jahren mit Hinterlassung der Wittve mit 10 Söhnen und 5 Töchtern. (Sohn Casimir pflanzt die Krugsreuther, Johann die Schönbacher Linie fort.)
- 1795 (9. October) wird die Nachkommenschaft des Carl Ludwig, welcher katholisch geworden war, von Kaiser Franz II. in den erbländischen Grafenstand erhoben.
- 1796 † Papierfabrikant Radeker.
- 1797 † Heinrich Graf Zedtwitz, Sohn des Carl Ludwig.
- 1799 (21. August) Geburt des Joh. Ambros. Weigandt in Grün, des späteren Begründers der Feuerwehr und des Turn-Vereins in Chemnitz.
- 1805 (1. September) † Adam Erdmann, Sohn des Wolf Christof.
- 1806—1814 Cantor Vink Erdmann.
- 1806 † Theresia Gräfin Zedtwitz, Tochter des Carl Ludwig.
- 1811 † Carl Josef, Sohn des Philipp Ferdinand (hinterläßt 6 Söhne Heinrich, Gottlieb, Philipp, Franz, Fritz, Louis.)
- 1812 (geboren 25. October) Franz Graf Zedtwitz, Vater des Karl Max Graf Zedtwitz.
- 1814—1848 Volksschullehrer Waltherr Södel, Vater des Max Södel, Oberpfarrers und Inspectors in Aisch.
- 1816 † Georg Adam, Sohn des Philipp Ferdinand auf Sorg in einem Alter von 78 Jahren (Söhne Carl, Heinrich und Wilhelm.)
- „ (23. Februar) † Franz von Zedtwitz auf Oberneuberg (Urgroßvater der Brüder Karl, Otto und Hans von Zedtwitz.)
- 1819 (11. März) Geburt des Max Ferdinand J. Södel, Sohnes des Cantors Waltherr und Christiana geb. Korarius zu Neuberg im alten Schulhause.
- 1820 beginnt der erste Unterricht in Grün (durch Maurer Gemeinhardt.)
- 1822—1832 J. Ch. Künzler, Diacon und Prediger.
- 1822 † Casimir Graf Zedtwitz (hinterläßt die Söhne Franz und Wilhelm.)
- 1824 † Christian Wilhelm von Zedtwitz, Großvater des Carl Moritz Graf Zedtwitz auf Unter-Neuberg.

- 1830 (18. Februar) wird geboren Carl Moritz Graf Zedtwitz Unter-Neuberg.
- 1831/32 bildet sich eine selbstständige Weberzunft unter C. Jäger.
- 1832/33 Diacon, Prediger und Verweser der Inspectur K. Heinrich Alberti aus Syrau.
- 1833—1846 dto. Traugott W. Martius.
- 1836 (8. October). Mit allerhöchster Entschliebung vom 16. März 1836 (Diplom vom 8. October 1836) erhält Heinrich v. Z. und seine Brüder Wilhelm, k. k. Hauptmann, J. M. Friedrich, k. k. Rittmeister und Alexander k. k. Kreis-Commissär die österreichische Bestätigung des Grafenstandes.
- 1836 † Franz Graf Zedtwitz, Sohn des Carl Ludwig.
- 1839 † Carl Josef von Zedtwitz, k. k. Lieutenant auf Oberneuberg, hinterläßt 2 Söhne, Hugo (Oberneuberg) und Franz (Grün).
- 1841/42 Bau des Gemeinde-, Armen- und Schulhauses N. 82 in Grün.
- 1839—1842 Wundarzt Carl Richter.
- 1843—1852 Arzt Anton Auer.
- 1844 (11. Januar) Carl Ludwig auf Schloß Sorg (1790—1874) wird als 2. Zweig des 3. Astes Sorg, evangelisch, im Königreiche Bayern als Graf eingetragen.
- 1846 (7. Juni) Curt von Zedtwitz wird österreichischer Graf (zu Duppau) und später auch ungarischer Graf von Moravan.
- 1846—1854 wirkt in Neuberg Diacon und Prediger Eduard Just.
- 1848 4. October bis 3. November 1853 wirkt Volksschullehrer Traugott Büchner in Neuberg. (Geboren am 21. November 1824 zu Raditzsch, Amtsgericht Grimma in Sachsen, begann seine Lehrthätigkeit nach Absolvirung des k. sächs. Seminars zu Grimma in Beucha und Reisnau in Sachsen, wirkte als definitiver Elementarlehrer in Richtenau und Oberhermsgrün bei Delznitz bz. Marienei bis 1848, † als Mädchenbürgerschuldirektor in Asch am 21. Februar 1893.)
- 1849 † Heinrich Graf Zedtwitz auf Schloß Unterneuberg (Vater des C. Moritz Graf Zedtwitz.)
- 1849 (9. März) richten die Repräsentanten von Neuberg an ihren Pfarrer C. Just eine Vertrauens- und Ergebenheits-Adresse.
- „ (20. Juni) Beim Bräuhaus zu Neuschloß wird ein neues Malzhaus gebaut.
- 1850—1855 wirkt Jakob Johann als Gemeinde-Vorsteher. (Der erste aus freier Wahl hervorgegangene Vorsteher).
- 1850—1854 wirkt F. J. R. Max Södel als Diacon.
- 1853 Grün wird von Elster ausgepfarrt und dem Neuburger Kirchspiele (Pfarrer Traugott Alberti) zugetheilt.
- 1853 (1. October) Carl Daniel Seibold tritt als Lehrer bez. Cantor den Dienst in Neuberg an.

- 1853 wirkt Günel Christian als Lehrer in Grün (bis 1882).
1853—1857 wirkt Arzt J. Adler.
1855—1870 wirkt Jäger Erhardt als Gemeindevorsteher.
1856 Fabrikant Eduard Geipel errichtet in Grün eine Färberei, welche im Jahre 1857 in Betrieb gesetzt wird.
1857—1862 MDr. Federer.
1859 Errichtung der Appretur in Grün bei der Färberei Geipel.
1860 Bau der Schule in Steinpöhl.
1866 (16. April) † Graf Zedtwitz jun., Sohn des Carl Moritz Graf Zedtwitz.
" (27. September) † Friedrich Graf Zedtwitz, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Commandeur des k. hannoveranischen Querschen-Ordens, 67 Jahre alt (Bruder des Louis Ernst; Onkel des Hauptmanns Max Grafen Zedtwitz, Sohn des Philipp Ferdinand und der Marie von Reichenstein.)
" (4. October) † k. k. Major Ludwig Graf Zedtwitz. (Vater des Max Graf Zedtwitz) auf Neuschloß (77 Jahre alt.)
" Errichtung des Friedhofes zu Grün.
1867 (30. Januar) Graf Carl Moritz wird in der Gruppe des Großgrundbesitzes als Landtagsabgeordneter gewählt.
" (22. März) Graf Carl Max wird für Nisch und Roßbach als Landtags-Abgeordneter gewählt. (Mit 86 Stimmen von 411 Wählern.)
1869 Die katholische Schule von Krugsreuth verliert den Charakter der Oeffentlichkeit; 1874 löst sie sich gänzlich auf. Die evangelische Volksschule wird öffentlich; 1879 zweiclassig.
1870—79 Ludwig Johann, Gemeinde-Vorsteher.
" Das Schulpatronat geht auf die Schulgemeinden über.
" (25. September) Constituirung der evangelischen Gemeinde.
1871 (6. April) der evangelische Pfarrer L. Alberti wird als Superintendent von Sr. Majestät bestätigt.
" (25. April) † Johann Schündler, Fabrikant (Neunteich) und ehemaliger Landtags-Abgeordneter.
" (19. November) C. Seibold wird als Oberlehrer in Neuberg beeidet.
1873 (16. August) erfolgt die Allodialisirungs-Anmeldung seitens der Lehens-Basallen. (6 Lehensantheile und ein Communantheil.)
1874 (15. Mai) Das Lehens-Verhältnis wird von der k. k. Lehens-Allodialisirungs-Commission für Böhmen mittelst Erkenntnisses behoben.
" (7. Juni) Förster Ferdinand Schneider in Neuberg wird beeidet.
" Ankauf und Einrichtung eines Hauses als zweiclassiges Schulhaus in Grün.
1875 † Franz Philipp Herrmann auf Sorg (Sohn des Carl Ludwig auf Sorg) kinderlos. Da die Sorger Linie mit ihm ausgestorben, geht Sorg auf die Linie Neuschloß über.

- 1875 (November) L. Alberti feiert sein 25jähriges Amtsjubiläum.
- 1876 (15. Juli) wird das neue Schulhaus N^o. 24 in Grün bezogen.
" Bau des neuen Schulhauses in Neuberg.
- 1877 (15. Mai) K. k. Oberst Edmund Graf Zedtwitz (geb. 1819, gest. 1880), Enkel des 1811 verstorbenen Carl Josef, erhält mit a. h. Entschliebung vom 15. Mai 1877 (Plakat vom 23. Juli 1877) die österreichische Anerkennung des Grafenstandes.
" (16. Mai) Die Söhne des im Jahre 1828 † Franz von Zedtwitz, Oberst Hieronymus (geb. 1814 zu Neuschloß gest. 1889 in Marburg) und Ludwig (Louis) k. k. Major (geb. 1789, gest. 1866), ferner dessen Sohn Max, k. k. Hauptmann (in Eger) werden als österreichische Grafen bestätigt.
" (25. Oktober) Eduard Wunderlich wird als Unterlehrer in Neuberg beeidet.
- 1878 (1. Januar) Die Schule in Neuberg wird zu einer 3classigen erweitert.
" (5. Oktober) Der gräfll. Zedtwitz'sche Förster Ferdinand Schneider erhält in Anerkennung seiner erprießlichen Leistungen auf dem Gebiete der Landes-Cultur das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.
" (8. Dezember) Günel Christian wird als Oberlehrer in Grün beeidet.
- 1879 wird Christof Jäger zum Gemeinde-Vorsteher gewählt.
" (2. März) Dienst-Antritt des von Hirschfeld nach Grün überetzten Aushilfs-Unterlehrers Carl Waldöftl.
" (24. April) Schulfeier in Neuberg und Grün anlässlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten.
- 1880 Bau der Schule in Thonbrunn.
" (3. April) Josef Zenker wird als Unterlehrer in Krugsreuth beeidet.
" (19. Mai) Carl Thorn wird als Lehrer in Steinpöhl beeidet.
" (1. September) Carl Thorn wird als Lehrer für Neuberg beeidet.
" (16. October) Julius Merz, als Unterlehrer in Steinpöhl beeidet.
- 1881 (1. September) tritt Unterlehrer Christian Baumgärtel (Nachfolger des C. Waldöftl) in Grün seinen Dienst an.
" (25. September) Christian Baumgärtel als Unterlehrer in Grün beeidet.
- 1882 (26. Februar) Brand in Grün (Weigandt & Co.)
" (30. Juli) Oberlehrer Günel Ch. in Grün wird pensionirt; ihm folgt als Oberlehrer Christian Meier.
" (8. Oktober) 50jähriges Jubiläum der Neuberger Weberzunft und zugleich des Webmeisters Erhardt Jäger, Vorstehers derselben.
- 1883 (26. März) Christianus Theodor wird als Oberlehrer in Steinpöhl beeidet.

- 1883 (1. September) Wunderlich Eduard als Oberlehrer in Krugsreuth
beeidet.
- „ (30. Dezember) Jäger Wilhelm als Unterlehrer in Neuberg beeidet.
- 1884 die Schule in Thonbrunn wird 2klassig. Die 1. Klasse ist im
alten Schulgebäude, die 2. im neuen untergebracht.
- „ (31. August) Feuerwehrest in Neuberg.
- „ (29. Juni) Zipsler Ernst wird als Lehrer für Thonbrunn beeidet.
- 1885 (20. September) Zipsler Ernst wird als Oberlehrer für Thonbrunn
beeidet.
- 1885 (17. Oktober) Baumgärtl Christian, Unterlehrer in Grün wird
enthoben und an die deutsche Volksschule in Prag (Altstadt) berufen.
- „ (23. November) Wiederwahl des Christof Jäger als Gemeinde-
vorsteher.
- 1886 Jäger Wilhelm wird als definitiver Unterlehrer für Neuberg beeidet.
- „ (1. März) tritt Wolfgang Gofler als provisorischer Lehrer in
Grün seinen Dienst an.
- „ (21. Oktober) † Christian Meier in Grün.
- „ (6. Dezember) weilt Sectionschef Dr. Franz, Präsident des Ober-
kirchenrathes in Neuberg und Grün.
- 1887 (18. März) Carl Bellar wird als Leiter der Grüner Schule bestimmt.
- „ (17. Juli) VI. Bezirks-Feuerwehrtag in Grün.
- „ (22. Juli) Einweihung des neuerrichteten Friedhofes zu Thonbrunn.
- „ (1. September) tritt der Oberlehrer Eduard Wunderlich den Dienst
in Grün an.
- „ (2. Oktober) Dertel Johann wird als Oberlehrer in Krugsreuth
beeidet.
- 1888 (20. Oktober) der Schulverein in Steinpöhl feiert den 10jährigen
Bestand.
- „ (30. Oktober) Gofler Wolfgang wird als Unterlehrer in Grün beeidet.
- „ (31. Oktober) Schindler Carl als Unterlehrer in Thonbrunn.
- 1889 (14. Oktober) wird Schneider Carl in Krugsreuth als gräflich
Zedtwitz'scher Förster beeidet.
- 1890 (1. September) W. Gofler wird als Unterlehrer von Grün nach
Asch übersezt und tritt an seine Stelle Unterlehrer Lorenz Fuchs
aus Niederreuth.
- „ (20. September) Concursauschreibung zur Besetzung der Distrikts-
arztenstelle.
- „ (26. Oktober) feiert Superintendent und Pfarrer in Neuberg das
40jährige Pfarramts-Jubiläum.
- „ (2. November) Einweihung der neuen durch die Initiative des Pfarrers
P. G. Lochschmidt erbauten katholischen Kirche und des Friedhofes
zu Krugsreuth durch Dechant und Vicar Johann Schug in Eger.
- „ (24. November) Ueberschwemmung in Neuberg, Grün.

- 1890 (27. Dezember) Landtagskandidat Walter aus Turn (Eger) stellt sich der Wählerversammlung in Neuberg vor und entwickelt sein Programm.
- 1891 (14. Juni) der neu uniformirte Militär-Veteranen-Verein in Neuberg rückt zur Kirchenparade aus.
- „ (26. Juni) Hochwasser in Neuberg, Thonbrunn, Neunteich.
- „ (13. September) Einweihung des erweiterten Friedhofes und der Leichenhalle in Neuberg.
- „ (23. September) dem Superintendenten und Pfarrer in Neuberg wird der Eisene Krone-Orden verliehen bez. vom k. k. Bezirkshauptmann Littmann in der evangelischen Kirche zu Asch feierlich übergeben.
- „ (30. November) Christof Jäger wird wieder als Gemeinde-Vorsteher gewählt (5. Periode.)
- 1892 (1. Januar) Pflichtenangelobung des gemeinsamen Ortschaftsrathes für Neuberg—Grün—Krugsreuth—Thonbrunn und Steinpöhl.
- „ (10. Juli) Jäger Wilhelm wird als Lehrer für Neuberg beeedet.
- „ (17. Juli) Fuchs Lorenz wird als Unterlehrer für Grün beeedet.
- 1893 (11. Juni) feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals.
- „ (1. Oktober) 40jähriges Dienst-Jubiläum des Oberlehrers Carl Daniel Seibold in Neuberg.

Neuenbrand

Orts- und Schulgemeinde, seit 1787 nach Asch eingepfarrt, soll um das Jahr 1322 als Antheil-Viebenstein gegründet worden sein und blieb bis 1850 ein Bestandtheil dieses Lehngutes. Von 1850 bis 1888 gehörte es zur Ortsgemeinde Kommersreuth. Der Ort hat einen Flächenraum von 667.05 Hektar mit 392 Grundparzellen^{*)} und eine Steuerkraft von 1537 fl., 283 Einwohner (171 evangelisch, 112 katholisch) in 30 Häusern.

Die Gemeinde-Vertretung besteht aus 8 Ausschuß-Mitgliedern; der Gemeinde-Vorstand (für die laufende Periode am 13. Juli 1891 gewählt und verpflichtet) besteht aus dem Gemeindevorsteher Johann Wagner N. C. 5, und den Gemeinderäthen Andreas Fleißner N. C. 13 (seit 9. Oktober 1892) und Lorenz Weber N. C. 12.

Außer der freiwilligen Feuerwehr besteht in Neuenbrand kein weiterer Verein. Seit 40 Jahren sind nur zwei Brände vorgekommen, u. z. am 25. August 1880 und am 1. Oktober 1891, bei welchen je ein Anwesen vernichtet wurde.

Durch Neuenbrand geht ein kleiner Bach, theilweise die Landesgrenze bildend, welcher sich mit der Selb verbindet und in die Eger fließt, ferner durchzieht das Neuenbrander Gemeinde-Gebiet die Eger-Hofer Eisenbahn

*) Aecker	86	Foch	1345	Quadrat-Klafter	=	49.97	Hektar.
Wiesen	119	„	1206	„	„	=	68.91
Weiden	5	„	1227	„	„	=	3.32
Gärten		„	829	„	„	=	0.30
Wald	927	„	1055	„	„	=	533.84
Teiche	1	„	930	„	„	=	0.62
	1132	„	192	„	„	=	656.96

und die Egerer Merarialstraße. Im Orte ist eine einklassige Volksschule, (f. Schulwesen), ein gräflich Zedtwitz'sches Forsthaus (J. Spalek, Förster), eine Mahlmühle (Ruhbühlmühle) Nr. 21, M. Merz und 2 Gasthäuser Gasthof Gregor Komma „zum goldenen Adler“ (Pächter Krader Michael) und Johann Voit N. 18. Der Boden ist sehr torfreich. Eine Flur nächst der Landesgrenze — sehr reich an Tümpeln und Teichen — heißt „Salzlacke“. Das Neuenbrander gräflich Liebenstein'sche Waldrevier (546·27 ha), reich an schönen Partien, besteht aus folgenden Waldstrecken: dem Hölkrank, welcher sich längs der bairischen Grenze von Nord gegen Südost und Süd bis an die Hirschfelder Gemeinde-Grenze hinabzieht; — dem Ziegenberge, welcher sich dem Hölkrank ostwärts in südlicher Richtung und in mächtiger Stärke anschließt; — den östlichsten Theil grenzend mit dem Egerer Stadtwalde im Himmelreicher Gebiete bildet der Rainich, von der Merarialstraße durchschnitten. Diese 3 großen Waldstrecken zerfallen in weitere Reviere und zwar: Biedermann-Wald, Powiese, Bärenfelder, Bärenwinkel, Vorschlagl, Geigelrank, Dachsrant, Gärberhau, Grünfleck, Otterloh, Bild, Grubenberg, Diebsweg, Braut, Joch, Deputatwiese, Halerloh, Torfstich, Rühbühl, Schüsselstein, Gregers Torfstich, Zigeunerrant, Bruckhau, Bärenloch, Dreistöck, Seeberger Loh, Brandhau.

Die Gemeinde Neuenbrand grenzt westlich an Bayern in einer Länge vom Laufersteine Nr. 177—208. (In diesem Grenzzuge kommen noch einige alte Grenzsteine vor, auf welchen das Behreuth-Grfersreuth'er und das gräflich Zedtwitz'sche Wappen angebracht sind, z. B. in der Nähe der Laufersteine Nr. 190, 191).

Einige Grenzsteine — aus Felsen gebildet — im Zuge der Grenze zwischen dem Liebensteiner und dem Egerer Stadtwalde tragen die Jahreszahl 1547.

Ueber den Rühbühl und die sich daran anschließenden bayerischen Wälder (Gemeinde Mühlbach Buchwald) führt ein blau markirter, abwechslungsreicher und an prächtigen Aussichtspunkten reicher Weg nach der fast zwei Stunden entfernten Ortschaft Buchwald mit der idyllisch am Waldsaume gelegenen Gastwirthschaft Fleißner (mit schönem Ausblicke in die herrlichen weitausgedehnten bayerischen Staatsforste gegen Silberbach, Wellerthal, Selb, Thierstein u. s. f.

Nach einer Urkunde vom 22. August 1569 wurden mit dem „Gute“ Neuenbrand die Brüder Adam und Hans Zedtwitz vom Churfürsten August von Sachsen belehnt.

Laut Urkunde vom 20. Juli 1592 ließ Friedrich Wilhelm, Herzog von Sachsen, als Administrator von Chursachsen den Söhnen des Adam und Hans Zedtwitz Hof und Vorwerk Elster zc. und auch das Gut Neuenbrand.

Hans Adam wird 12. Juli 1602 vom Churfürsten von Sachsen Christian II. neuerdings mit Elster zc. und dem Gute Neuenbrand belehnt.

An der Grenze gegen Aisch liegt die große Dampfziegelei und Cementwaarenfabrik W. Hofmann in Aisch, westwärts die bairische Gemeinde Mühlbach mit der Gastwirthschaft Martin (vulgo Zimmernickel genannt) gegen Osten grenzen die Gemeinden Nassengrub, Himmelreich, Kommerzreuth, gegen Südosten und Süd Lindau und Hirschfeld.

Nach der Catastralmappe aus dem Jahre 1841 war Neuenbrand zum Elbogner Kreise, Bezirk Liebenstein gerechnet.

Niederreuth

Orts- und Schulgemeinde, nach Aisch eingepfarrt, ist selbstständig seit 1874, fassend 729.71 Hektar mit 2008 Grundparzellen.

Acker	306	Joch	249	Quadrat-Klafter	=	176.18	Hektar.
Wiesen	225	"	439	"	=	129.64	"
Weiden	42	"	486	"	=	24.34	"
Gärten		"	924	"	=	0.33	"
Wald	666	"	1493	"	=	383.86	"
Teiche	—	—	—	—	—	—	—

714.79 Hektar.

Die Niede sind folgende: Ortsplatz, Elstergrund (nördlich),

Leithenberg nordöstlich	Aischerberg südwestlich
Gürther Berg östlich	Schallersberg südwestlich
Hufcherberg "	Lohgrund westlich
Seidelsberg "	Hainberg "
Pfeiffersberg "	Anspann "
Oberreutherberg "	Goldbach westlich an der Aisch-
Galgenberg "	Neuberger Grenze,
Am Kleiberg südöstlich	Obere Lenkerberg nordwestlich an
Thomasberg südlich	der Neuberger Grenze
Mühlgrund "	Untere Lenkerberg. "

Der Ort ist im Thale gelegen, durchraucht vom Elsterflüßchen, welches hier noch manche lustige Forelle birgt. Die Bevölkerung zählt 636 Seelen, der Mehrzahl nach evangelisch Augsburgischer Confession, (566 evangelisch, 70 katholisch) in 98 Wohnhäusern, lebend vom Ackerbau, der hier sehr beschwerlich ist und von Weberei. Steuerkraft 1981 fl. Im Orte sind 3 Mahlmühlen (Kang-, Nr. 47, Rogler- Nr. 64 vulgo Prechtl und Härtelmühle Nr. 3) ein außer Betrieb gesetztes altes Brau- und Malzhaus, (Bräuer Nikol Gößler) und eine alte Papiermühle Nr. 5, Ferdinand Jäger's Erben. Gasthäuser sind 3 im Orte: Restauration Johann Paul Wagner Nr. 51, N. Gößler Nr. 83 (zur böhmischen Krone,) Flauger J. Nr. 96 und 1 Einkehrhaus zum Schimmel (gern besucht), 1 Stunde entfernt auf einer Grenzzunge (im Volksmunde Dudelsack genannt) am Köhrlig Walde, dicht an der sächsischen Grenze (beim Hauptstein Nr. VIII.) (Gastwirth Christof Bezold). Als weitere Einsicht ist noch zu nennen: das Hainhaus Nr. 1, in dessen Nähe die sogenannte heilige Quelle entspringt.

Vereine hat Niederreuth drei u. z. den schon im Jahre 1835 gegründeten, derzeit 296 Mitglieder zählenden Leichentassa-Verein, den Gesellschafts- und Beerdigungsverein „Freundschaft“, gegründet 1876, mit 100 Mitgliedern und die freiwillige Feuerwehr, gegründet 1878, mit 79 Mitgliedern.

Der Ort ist schon des öfteren durch bedeutende Elementarschäden heimgesucht worden; durch Hochwasser im Jahre 1853, 1890 und 1892, durch Brände am 16. Juni 1846, 31. Mai 1882 und 28. Dezember 1886.

Das Niederreuther Gemeindegebiet grenzt mit Sachsen in der Länge des Grenzzuges vom Lausersteine Nr. 336—506. Früher (1850—1874) war Niederreuth mit Wernersreuth verbunden. Vor 1850 war es der Herrschaft Neuberg unterthan, hatte den gräflichen Richter im Gerichtshause (dem jetzigen Armenhause), ja in noch viel früherer Zeit soll es sogar eine „eigene“ Gerichtsbarkeit gehabt haben. Man zeigt heute

noch das Richtschwert, welches im sogenannten Freihofe Nr. 21 aufbewahrt wird.

Niederreuth hat im nördlichen Theile des Dorfes dicht am Elsterbache einen Gesundbrunnen, einen vorzüglichen Eisensäuerling, welchen Fabrikant Chr. Geipel in Aſch im Jahre 1870 durch den Chemiker Alexinskij in Wien untersuchen ließ. Der Säuerling soll seiner heilkräftigen Eigenschaft nach der Quelle des nahen Elsterbades in Sachsen sehr nahe stehen. (Wenn sich nur bald ein mit Capital ausgerüsteter Unternehmer fände, um diese Quelle zum Frommen der Bevölkerung auszunützen und Niederreuth zu einem Badeorte umzugestalten. Das bisher so weltvergessene Thal wäre da mit einem Schlage der Welt erschlossen, das heilkräftige Wasser, das uns Mutter Natur hier spendet, wäre segensbringend seinem eigentlichen Zwecke zugeführt!) Die Quelle ist jetzt geschützt und wird das Wasser nicht bloß von den Ortsinsassen getrunken, sondern auch in Flaschen in die nächste Umgebung in den Handel gebracht.

Niederreuth gehört zum Sanitätsdistrikte III. (Dr. Rubner), hat seit 1889 einen Friedhof mit Leichenhalle (vorher wurden die Leichen über den überaus steilen nach Aſch führenden Leichenweg auf die Friedhöfe in Aſch gefahren). Im Orte Niederreuth wohnen 2 Hebammen.

Das erwähnte Hainhaus, am östlichen Fuße des Hainberges gelegen, liegt 573 m hoch; unweit davon ist der Pfaffenhof, Pfaffenberg und Pfaffenwald, welche Bezeichnungen uns wohl in die Zeit des Ursprunges des Ortes führen. Ohne Zweifel war die erste Ansiedelung (die niedere Reuth im Gegensatz zur oberen) durch Mönche des deutschen Ordens erfolgt und der Ort Anfangs Eigenthum derselben. Einige Chronisten behaupten, daß an der Stelle des jetzigen Pfaffenhofes vor Alters ein Ordenskloster (mit Kirche) gestanden habe.

Im 12. Jahrhunderte finden wir Niederreuth im Besitze des alten vogtländischen Reichs-Adelsgeschlechtes der Feilitſch (Feilitſch). (Der Ort Feilitſch (wendisch Velice = groß, reich, mächtig) liegt nordöstlich von Hof, eine Stunde östlich vom Stammsitze Schloß Zedtwitz.) Ob die Feilitſch (auf Saxgrün sehschaft) auch in Niederreuth eine Burg (ein Schloß) hatten, in welcher Weise die Verwaltung u. s. w. war, läßt sich nicht nachweisen. Behauptet wird, daß an der Stelle des sogenannten Freihofes ehemals eine Burg gestanden habe. Dies zugestanden, ist die Annahme auch zulässig, daß diese Burg die Herren von Zedtwitz bauen ließen, welche im Jahre 1334 Niederreuth (und Oberreuth) dem Geschlechte Feilitſch abkauften, also damals zum ersten Male im Aſcher Gebiete auftraten. (Gradl's Beiträge zur Geschichte des Aſcher Gebietes.)

In der Urkunde vom 22. September 1387 bekundet Landgraf von Leuchtenberg, Hauptmann im Egerlande, daß Nikol Plosner von Niederreuth den C. P. von Hasla in die Acht brachte (Achtbuch I. Fol. 39 Egerer Archiv.)

Nach der Urkunde vom 7. Januar 1388 gelobt Schuster Wildprandt zu Aſch dem Egerer Rathe Urfehde. Unter den gefertigten vier Bürgen erscheinen Peter Ziner von Niederreuth und Jordan Schuster von Aſch. (Aus dem Buche der Gebrechen 12. 6. Egerer Archiv.)

Nach der Urkunde vom 7. August 1551 wird Niederreuth an Heinrich von Zedtwitz auf Meiperg vom Burggrafen zu Meißen als Mannslehen gegeben. (Gradl's Regesten.)

Im August 1769 wird die Papiermühle N^o. 5 (Jägers Vorfahren) durch eine besondere böhmische Commission mittelst vorgeschriebener Sorten und Nummern auf böhmischen Fuß gesetzt, so auch jene in Neuberg und Grün.*)

Am 18. Juli 1886 wurde in Niederreuth der V. Bezirksfeuerwehrtag abgehalten. (Festredner Oberlehrer Jakob Drexler.)

Im Jahre 1871 am 1. Adventsonntage haben Knaben in dem alten sogenannten schwarzen Pfaffenhause N^o. 65 einen im zerrissenen Mauerwerke vorgefundnen irdenen Topf mit Steinen beworfen und zertrümmert. Hierbei zeigte es sich, daß in dem Gefäße Münzen waren, um deren Besitz sich nun die Kinder balgten. Wie viel Geldwerth die aufgefundenen Münzen repräsentirten und wie viel Münzen sich vorfanden, ließ sich nicht eruiren. Darunter waren einige Thaler mit der Jahreszahl 1623 „Herzog Johann von Sachsen“, andere Geldstücke mit der Jahreszahl 1700 mit nicht erkennbarer Umschrift, eine noch vorhandene Scheidemünze (Groschen) zeigt das Bild Kaiser Karl's VI. mit der lateinischen Umschrift: „Carl VI. von Gottes Gnaden Kaiser von Deutschland, König von Ungarn und Böhmen“. Die Gegenseite zeigt den deutschen Reichsadler mit der Jahreszahl 1720 und der gleichfalls lateinischen Umschrift: Erzherzog von Oesterreich, Herzog von Burgund, Graf von Tyrol.“

Die letzte Gemeindevorstandswahl hat am 24. Februar 1892 stattgefunden. Aus den 9 Ausschuß-Mitgliedern ist Martin Fuchs N^o. 50 als Gemeinde-Vorsteher; Johann Wettengel N^o. 86 und Johann Kropf N^o. 88 als Gemeinderäthe hervorgegangen.

Oberreuth,

Orts- und Schulgemeinde, nach Aisch eingepfarrt, war bis 1874 mit Wernersreuth vereinigt und ist seitdem selbstständig. Es besißt 732 Hektar Fläche mit 1299 Grundparzellen und zwar:

Ackerland	273	Joß	106	Quadrat-Klafter	= 157.14	Hektar
Wiesengrund	278	"	738	"	= 160.25	"
Weide	30	"	60	"	= 17.29	"
Gartengrund	—	"	203	"	= 0.07	"
Wald	142	"	1400	"	= 82.22	"
Teiche	—	"	865	"	= 0.31	"

725 Joß 172 Quadrat-Klafter = 417.28 Hektar,

welche sich auf folgende Fluren bz. Riede vertheilen:

Wernersreuther Flur, südlich,	Bärnholz, nordwestlich,
Vogelbaum, südwestlich,	Wachtberg, nördlich und nordöstlich,
Kirchsteig, westlich,	Röthenbach, östlich und südöstlich.

*) Das Niederreuther Papier spielte vor einigen Dezennien eine große Rolle, war von vorzüglicher Qualität, fest, unzerreißbar, ja unverwüßlich. Ein gewisser Papier-Zwang nöthigte die Untertanen, nur dieses Papier auf Urkunden u. s. w. zu benützen. J. Jäger zahlte zu den tüchtigsten Papiermachern, zu den hervorragendsten Mitgliedern der s. B. sehr bedeutenden Papiermacher-Zunft.

Die Grenzgemeinden sind:

- a) im Bezirke: Niederreuth und Wernersreuth,
- b) in Sachsen: Brambach (Ober- und Unter-) und Hohndorf.

Steuerkraft 1180 fl. Die überwiegend evangelischen 336 Einwohner (306 ev., 30 kath.) wohnen in 58 Häusern.

Zu Oberreuth*) gehören die Einsichten Röttenbach (3 Häuser, Nr. 45, 46, 52) und Röttenmühle an der sächsischen Grenze (Nr. 61).

Diese Ortsgemeinde ist der östlichste und höchstgelegene Ort des Ascher Bezirkes und grenzt an Sachsen in der Länge vom Laufersteine Nr. 507—589; hat eine einklassige Volksschule (s. Schulwesen S. 64); eine Finanzabtheilung nebst Ansageposten für den Durchgang der Waren von Asch über Brambach (Sachsen) nach Fleißen (Böhmen).

Oberreuth hat zwei Gasthäuser, Nr. 47 (Anton Grüner), Nr. 23 „zum deutschen Haus“ (Brechtl), die Geipl'sche Bierschenke Nr. 16. Die Bevölkerung ist größtentheils ackerbautreibend, nebenbei beschäftigt sie sich hie und da auch mit Weberei.

Es bestehen daselbst zwei Vereine und zwar der Geselligkeits- und Beerdigungsverein „Brudergruß“, gegründet 1876 mit 56 Mitgliedern, und die im Jahre 1881 gegründete freiwillige Feuerwehr mit 39 Mitgliedern. — Seit 50 Jahren ist in dem Gemeindegebiete kein Brand vorgekommen. —

Aus Nr. 53 stammt die weit und breit unter dem Namen „Siliputaner“ bekannte Zwergfamilie Künzl, bestehend aus 3 Brüdern Adam, Wolfgang, Michael und 2 Schwestern Eva Margaretha, geb. 1847 (das älteste Kind, jedoch dabei das kleinste, 90 cm hoch), Elisabeth geboren 1849. Diese kleine Gesellschaft bereist alle Länder des Continents um sich mittelst Musik und Declamation den Lebensunterhalt zu erwerben. —

In nächster Nähe nördlich erhebt sich der Wachtberg zu einer Höhe von 715.7 m; (derselbe ist ein trigonometrisch bestimmter Höhenpunkt). Von diesem Berge eröffnet sich eine schöne Aussicht nach Sachsen, in das Egerland und zum Fichtelgebirge. Von Oberreuth aus können schöne Waldpartien (zum Schimmel-Gasthaus, zum Frosch, Kapellenberg, nach Brambach u. s. w.) unternommen werden.

Die Straße, welche von Asch über Wernersreuth nach Brambach und Fleißen führt, geht durch Oberreuth und ist an der Stelle, wo sie

*) In geognostischer Beziehung sei hier bemerkt, daß bei Oberreuth eine 1 km. breite schiefrige Gneisszone streicht, körnig—schuppigen Gneis überlagernd. — Südwestlich ist dem schiefrigen Gneis ein ostwest streifender 5—7 m mächtiges Lager von krystallischem Kalksteine eingelagert, welches durch einen alten Steinbruch aufgeschlossen ist. In der Richtung gegen Brambach, im Einschnitte der sächsischen Staatsbahn, welche das östlichste Eck des Gemeindegebietes in einem großen Bogen durchschneidet, sind schiefrige Gneise aufgeschlossen, denen mehrere starke Bänke von Augengneis eingelagert sind, die sich in westlicher Richtung bis zum Oberreuther Basalt verfolgen lassen. Die Basalte, welche im Oberreuther und auch Niederreuther Gebiete vorkommen, im ersteren auch mit Melilitz gemengt, an der tiefblauen Farbe erkennbar, repräsentiren nach der überaus großen Verbreitung der Blöcke zu urtheilen, die Reste von ehemals noch ausgedehnteren von der Erosion zernagten deckenförmigen Ergüssen. — Das Wachtberggestein daselbst besteht aus reichlich mit Turmalin gemengtem Muscovitschiefer, in welchem auch Kutil, Apatit, Magnetit mikroskopisch vorkommt.

westlich von Oberreuth in den Wald eintritt, 678,5 m hoch gelegen; der Punkt des Zusammentreffens des Weges von Niederreuth mit der Dorfstraße ist 676,55 m hoch. Der im Orte befindliche evangelische Friedhof, gebaut im Jahre 1876, liegt 682 m hoch.

Der Ort gehört zum III. Sanitäts-Distrikt des Bezirkes Asch und liegt von der Bezirksstadt $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernt. Der Straßenverkehr ist ziemlich rege.

Oberreuth mag eine Gründung des Deutschen Ritter-Ordens sein. Es stand vor Alters im Besitze der Kaiser Friedrich I. und II., wurde 1213 an Ludwig, Pfalzgrafen am Rhein, gleichzeitig mit Eger, Asch u. s. w. (Document im Egerer Stadtarchive) verpfändet und im Jahre 1288 an den Vogt Heinrich von Plauen für geleistete Dienste vom Kaiser Rudolf abgegeben. Mittlerweile war es mit dem Egerer Pfande an Böhmen gekommen, und später als Besiz des Voigtländischen Geschlechtes Feilitzsch soll es von diesem im Jahre 1334 in den Besiz des fränkischen Geschlechtes von Zedwitz gekommen sein. Im Jahre 1370 erscheint es im Besize des Hans Neipperger auf Brambach. Ein jüngerer Bruder dieses Hans Neipperger, namens Friedrich, wird als ein besonderer Stegreifritter genannt, welcher sich vornehmlich Oberreuth zum Stapelplatz für seine gemachte Beute gewählt hatte, (wora heute noch die sogenannten Bärenlöcher erinnern, wenn man auch andertheils meint, daß diese den Aufenthalt der Bären bildeten, welche seinerzeit noch hier hausten.) (Der letzte Bär wurde im Lannich geschossen vor beiläufig 130 Jahren von Sebastian Ludwig Nr. 75, dem Urgroßvater des jetzigen Röttenbach-Müllers Johann Ludwig). Oberreuth war später von Hans Neipperger an Eger verkauft worden.

Im Jahre 1551 wird laut Urkunde vom 7. August Oberreuth dem Heinrich von Zedwitz, Burggrafen in Eger zu Mannlehen gegeben. (Gradl's Regesten.)

Die letzte Gemeinde-Vorstands-Wahl hat am 27. December 1892 stattgehabt, wobei Andreas Künzel Nr. 1 als Gemeinde-Vorsteher, Adam Künzel Nr. 2 und Andreas Wunderlich Nr. 40 als Gemeinderäthe gewählt wurden (aus 9 Ausschußmitgliedern).

Kommersreuth

(1224 Namungesreut, dann Komars—reuth, auch Nauungsreuth, Rubnersreuth, Roderkreuth benannt) Orts- und Schulgemeinde, war vor 1850 mit Haslau vereinigt und zählte zum Egerer Gebiete; im Jahre 1850 wurde es mit Haslau dem neuerrichteten Bezirke Asch zugetheilt. Es trennte sich im Jahre 1868 von Haslau und war nunmehr mit Hirschfeld und Neuenbrand bis 1873 vereinigt zur selbständigen Ortsgemeinde, in welchem Jahre sich Hirschfeld und im Jahre 1888 auch Neuenbrand trennte, so daß Kommersreuth seit 1888 Ortsgemeinde ist, und aus den Orten Kommersreuth, Himmelreich (Vorder- und Hinter), Ottengrün, Steingrün mit Werden- und Neuengrün besteht. Dieselbe faßt einen Flächenraum von 1962,307 Hektar mit 2143 Grundparzellen (Katastral-Gemeinde: Himmelreich 155, Kommersreuth 1531 und Steingrün 457).

Kommerkreuth			Himmelreich.			Dttengrün			Steingruu			
	Joch		63 Joch	250		146 Joch	231		101 Joch	463		
Ackergrund	342	1176	63	250	146	231	101	463				
Wiesengrund	145	1407	43	1557	58	854	79	368				
Weidengrund	90	704	4	47	15	1357	8	577				
Gärten	1	594	—	293	—	1567	2	133				
Wald	145	1286	899	250	48	1042	472	1015				
Teiche	2	1390	—	—	4	445	2	520				
	Sektar	Ar	□Mtr.	Sektar	Ar	□Mtr.	Sektar	Ar	□Mtr.	Sektar	Ar	□Mtr.
Acker	197	23	17	36	34	41	84	10	09	58	28	84
Wiesen	83	94	83	25	30	50	33	68	41	45	59	41
Weiden	52	04	50	2	31	88	8	76	04	4	81	12
Gärten	—	78	91	—	10	54	—	56	36	1	19	88
Wald	83	90	48	517	43	23	27	99	71	271	98	42
Teiche	1	65	09	—	—	—	2	46	19	1	33	80

Der Grund vertheilt sich mit den sonstigen Weg- und Bauparzellen auf die Berg-, Hölle-, Bach-, Hengst-, Saler- und Straßenflur.

Kommerkreuth ist der Sitz der Gemeindebehörde, (die letzte Wahl und Pflichtenangelobung des Gemeindevorstandes hat am 5. März 1891 stattgefunden und wurden Adler Johann Nr. 44 als Gemeindevorsteher, Rubner Mathes Nr. 5, Wagner Martin Nr. 6, Uhl Andreas Nr. 19 als Gemeinderäthe aus 12 Ausschussmitgliedern gewählt) hat 375 Einwohner (358 katholisch, 17 evangelisch) in 53 Häusern, eine einklassige Volksschule (s. Schulwesen S. 64) und eine Steuerkraft von 1086 fl. 44 kr. Zum Orte gehören drei Wirthshäuser: zum grünen Kranz (W. Fischer), Köhler Josef und die J. M. Köhler'sche Restauration zur Kommerkreuther Schweiz (Einschichte an der Egerer Aerialstraße), bei der Köhler'schen Ziegelei.

Die Bevölkerung treibt vorherrschend Ackerbau. Kommerkreuth hat nur den seit 1885 gegründeten Verein einer freiwilligen Feuerwehr mit 40 ordentlichen Mitgliedern. Seit fast 40 Jahren war nur ein Brand im Orte und zwar am 4. September 1883, dem ein Anwesen zum Opfer fiel. Den Ort durchfließt der Frauenbach, welcher der sogenannten Niedelmühle Nr. 4 (Reinl) das Betriebswasser giebt. Eingepfarrt ist Kommerkreuth mit allen Zugehörungen, außer Himmelreich, nach Haslau. Im Ortsgebiete liegen einige, mitunter mit Fischen besetzte Teiche, ferner ziemlich ausgiebige Kiesbrüche. Nicht unerwähnt kann hier der Göttestein bleiben, der an der Uch-Egererstraße links am Waldessaume liegt, wo der Dichtersfürst Göthe zur Zeit seines Badeaufenthaltes in Franzensbad öfters weilte (1822). An diesem Steine ließ die Großherzogin Marie Paulovna von Sachsen-Weimar-Eisenach im Jahre 1849 eine Gedenktafel anbringen. (s. Pflugschaftswesen S. 85).

Himmelreich

vormalß Egerisch-Reuth, derzeit Vorder- und Hinter-Himmelreich, auch katholisch und evangelisch Himmelreich genannt, ist ein aus 14 Häusern, 107 Einwohner (101 katholisch, 6 evangelisch) im Walde zerstreut liegendes Dörfchen, besitzt eine einklassige Volksschule und eine kleine, vom Förster Glaser 1800 erbaute Kapelle, der Pfarre Uch-Niklasberg zugewiesen ist. Der Ort liegt an der ehemaligen Heerstraße Uch-Eger, 1/2 Stunde von Neuenbrand und Nassengrub und eine Stunde von Uch entfernt. Den größten Theil des Gebietes nimmt der Egerer Stadt- und der Kreuzherrn-Commenda-Wald (mit je 1 Forsthaufe) ein.

Die Steuerkraft beziffert sich auf 1193 fl. — Im Orte bestehen keine Vereine.

Der letzte Brand war am 29. Juni 1884, dem vier Häuser zum Opfer fielen. In Hinter-Himmelreich ist die Restauration J. Kubner. Zu Himmelreich gehört das höchst idyllisch, mitten in prächtigen Waldbeständen und an der Egerer Merarialstraße gelegene Forsthaus der Stadt Eger. Vom Orte Himmelreich gelangt man dahin in $\frac{1}{4}$ Stunde durch eine anmuthige Waldparthie bei der Kronprinzessin Stephanie-Ruhe vorüber. Einige mächtige Buchen fesseln den Blick des Touristen und die darunter angebrachten Ruheplätze laden unwiderstehlich zur Einkehr in das gastliche Forsthaus (J. Reisl) und sein Revier ein. In dieser Wald-Föhle, einer der herrlichsten Sommerfrischen ruht es sich angenehm, denn nicht bloß die Nachbarn nehmen da des Oesteren ihren Nachmittags- oder Abend-Imbiß ein, sondern auch die Gurgäste aus Franzensbad wissen die angenehmen Seiten dieses Plätzchens zu würdigen. Selbst Ihre k. Hoheit Kronprinzessin Stephanie hatte diesen Ruhepunkt am 17. Juli 1887 mit ihrem Besuche beehrt.

Die Grenzen des Ortsgebietes Himmelreich gegenüber Wernersreuth, Nassengrub und jener von Neuenbrand gegenüber Asch haben seinerzeit die Landesgrenze zwischen Böhmen und dem deutschen Reiche bezw. dem Vogtlande gebildet. (Dasselbst standen Landes-Grenzsteine, welche zu jener Zeit beseitigt wurden, als das historische Ascher Gebiet dem Königreiche Böhmen inorporirt worden ist.) Es liegt ein Gerichtszeugnis vom 23. September 1767 vor, „wonach Gottlieb Erdmann Hübschmann, Christ. Friedrich Pfaab, Bürger in Asch, ferner Georg Harlasz und Johann Nikol Merz, Gerichts-Geschworene mit dem Gerichts-Anwalt Wolf Heintzen sich auf die Grenze zwischen dem Asch'schen und Eger'schen Territorium u. zw. wie die öffentliche Landstraße gegen das sogenannte Himmelreich gehet, begeben haben, um eine Grenzbesichtigung vorzunehmen. Sie fanden neben der Straße 2 Schritte rechts einen Grenzstein der auf der einen Seite gegen das Asch'sche Territorium das reichsfreiherrliche Zedtwitz'sche Wappen mit den darunter gesetzten Worten: Asch, von Zedtwitz, eingehauen war; gegen das Eger'sche Territorium das Eger'sche Stadt-Wappen (einfache Adler in Wegatter) darunter das Wort „Eger“ insculpiret war. Eine Jahreszahl war nicht verzeichnet.“

„Diesem Steine gegenüber links 5 Schritte von öffentlicher Landstraße und zwar knapp an des Eger'schen Rath's-Jägers Metschens Feld wurde ein alter abgebrochener Grenzstein vorgefunden mit demselben Wappen wie auf dem erst beschriebenen Stein.“ „3 Schritte von diesem Steine gegen die Landstraße war ein Loch, wo die „hölzerne Grenzsäule“ ehemals gestanden hat.“ „Auf dem Fußsteige von Asch gegen Himmelreich und Eger wurde ein Grenzstein mit einem eingehauenen einfachen und einem doppelten Kreuze † † vorgefunden und zwar knapp am Wege rechts, wo des Schenkewirths im Himmelreich Felder angehen,“ wodurch das Ascher'sche von dem Eger'schen Territorium unterschieden und bemerkt ist.“

„Außer diesem Grenzsteine, gerade gegenüber links gegen das Holz soll noch eine hölzerne Grenzsäule gesetzt gewesen sein, welche aber umgefällt und nicht mehr zu sehen ist.“ —

Der Verfasser hat bei einer an Ort und Stelle gepflogenen Erhebung einen in dem eben erwähnten Besichtigungs-Protokolle angeführten Grenzstein vorgefunden und zwar den mit dem einfachen und doppelten Kreuze versehenen, welcher im Grenzzuge zwischen Nassengrub und Himmelreich, am Eck des Gehölzes bei dem im Nußgenusse des jeweiligen Stadt Eger'schen Försters in Himmelreich knapp am Fußwege rechts gegen Himmelreich zu liegt. Von den andern Steinen jedoch ist keine Spur mehr zu finden.

Egerisch-Neuth dürfte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entstanden sein. Man erzählt, daß vor Gründung dieser Ortschaft etwas südlicher davon früher eine Ansiedlung gestanden habe, welche wegen der feuchten, sumpftigen Waldgegend aber bald abgebrochen worden sei. (An der Stelle will man verschiedene Gegenstände, Defen zc. gefunden haben, was auf den alten Bestand dieser Ansiedlung (wahrscheinlich von Holzhauern) schließen ließ. Dieses Dörfchen hat mancherlei durch Kriege zu leiden gehabt. Dasselbst fand im siebenjährigen Kriege am 8. Mai 1759 ein Gefecht zwischen kaiserlichen Truppen (General Maquire) und dem königlich preußischen General Fink statt. Die Plünderungszüge des Letzteren dehnten sich über den ganzen Ascher Bezirk aus. Das Preußenlager soll am Verchenpöhl gewesen sein. An diesen Kampf erinnert noch die Schanze, welche derzeit mit Waldbäumen dicht bewachsen ist und rechts an dem nach Steingrün führenden Wege liegt. Sowohl von dem Kampfe selbst, als auch von der Aufstellung der Truppen sind kleine alte Kupferstiche vorhanden. Ein Exemplar des Schlachtplanes ist im städtischen Museum. Näheres über dieses Gefecht enthält die Ascher Gemeindezeitung vom Jahre 1882, dann die Monatschrift „Egerwellen“ v. E. Scheithauer Eger—Asch.

Egerisch-Neuth vertauschte bald nach seiner Entstehung den Namen mit „Himmelreich“. Der alte Fahrweg hatte seine Richtung durch die sogenannte „Hölle“ gegen Egerisch-Neuth. Diese Waldstrecke mag wohl nicht ohne große Beschwerden zu passieren gewesen sein, weshalb die Fuhrleute froh „wie im Himmelreich“ gewesen sein mögen, sobald sie die Anhöhe bei Egerisch-Neuth erreicht hatten; hiedurch erklärt sich die Bezeichnung Himmelreich. Das erste Forsthaus im Kommersreuther Walde soll 1638 gebaut worden sein; das gegenwärtige, zunächst der Heerstraße gelegene, wurde im Jahre 1859 erbaut.

Ottengrün

Ist ein kleines Dorf nordöstlich von Haslau, nahe der Haslau-Wildsteiner Bezirksstraße, in einer sehr steilen Gegend gelegen, hat 87 Einwohner (79 katholisch, 8 evangelisch) in 11 Häusern. Die Bevölkerung ernährt sich theils vom Ackerbau, theils durch Weberei.

Das Dorf ist (mit Neuen- beziehungsweise Werdengrün) nach Haslau eingeschult. In Ottengrün befindet sich ein Gasthaus (Künzler Johann Nr. 2) und ferner sind mehrere Steinbrüche und mit Fischen besetzte Teiche vorhanden. Ottengrün hat eine Steuerkraft von 329 fl. Am 12. April 1887 waren daselbst vier Anwesen den Flammen zum Opfer gefallen,

sind derzeit wieder neu aufgebaut und leuchten mit ihren hellrothen Ziegeldächern und weißgetünchten Mauern weit in die Egerlandschaft hinab.*)

Ottengrün, auch Ottengründörfel genannt, war vor Alters Reichslehen, gehörte zur Burg Eger und war ein Herrenitz mit Schloß. Als Besitzer werden im 14. Jahrhunderte die Familien Rothhaft und Bären genannt; später das Egerische Rittergeschlecht Jungher. 1459 soll Ottengrün durch Kauf an Balthasar von Zedtwitz, 1463 von diesem an Heinz von Zedtwitz auf Liebenstein gekommen sein. Seit 1629 hatte Ottengrün der Hauptmann von Steinheim, Herr auf Haslau; 1662 erkaufte Eger dieses Lehensgut, verkaufte es aber 1670 an Johann Brusch, dieser an Otto von Ottengrün. Später gelangte es wieder an den Egerer Bürgermeister M. v. Reichel, aus dessen Besitze es in den der Herren Tobias und Mathias von Silienau gelangte. Seither ist das Gebiet den Rustikalen im Kaufwege zugefallen, deren Anwesen aus dem Egerer Grundbuche in jenes des Aicher Bezirkes im Jahre 1850 überwiesen worden sind.

Steingrün

hat mit Neuen- oder Werdengrün 709 Einwohner (692 katholisch, 17 evangelisch) in 65 Häusern, liegt an der Südbabdachung des südlichen Höhenzuges des Bezirkes, eine Stunde von Haslau, eindrei-viertel Stunden von Aich entfernt, hat eine zweiclassige Volksschule, vier Wirthshäuser,**) ein Armenhaus und einen zum Gute Haslau gehörigen Meierhof. Im Jahre 1825 war hier die Industrie durch eine Spinnfabrik des Wolfgang Biedermann vertreten; dieselbe wurde jedoch aufgegeben und in ein Wohngebäude umgewandelt. Die Katastralgemeinde hat eine Steuerkraft von 931 fl. Steingrün liegt gegen 670 m hoch; der Fuß des Landesgrenzsteines Königreich Sachsen XI nördlich von Steingrün hat eine Höhenlage von 720·25 m über der Ostsee; das Schulhaus 667·6 m.

Die Orte Steingrün, Neuengrün und Ottengrün begrenzt gegen Osten die sächsische Landesgrenze in der Länge der Strecke vom Lauferstein Nr. 629—684 beziehungsweise von 685—691.

In Steingrün bestanden mit Ende 1892 drei Vereine u. z. der Gesang- und Musikverein „Lyra“ gegründet 1881 mit 20 Mitgliedern, der Unterstützungsverein „Amarantha“ gegründet 1880 mit 100 Mitgliedern und die 1883 gegründete freiwillige Feuerwehr mit 38 Mitgliedern. Im

*) Neuengrün gehört mit Brambach und Hohndorf in Sachsen, dann mit Fleißen und Großenteich im Egerlande zur nordöstlichsten Fortsetzung des großen Fichtelgebirgischen Granitstockes. Datan stößt nördlich eine schmale Zone von Gneisen (als Fortsetzung des Selber Gneis-Zuges, welcher von Spielberg herüberzieht und gegen Fleißen streicht). Die Gneise sind hier das älteste der zu Tage tretenden Gesteine und werden vom Granit stockförmig durchbrochen. Noch nördlicher streicht aus dem Fichtelgebirge der Selber Glimmerschiefer herüber, welches Gestein über Neuberg, Grün, Raun, Rohrbach bis gegen Hennebach verläuft. Nördlich von Neuberg treten auch Quarze zu Tage, welches Vorkommniß auch der Hainberg zeigt. Die eigentliche Brücke vom Fichtel- zum Erzgebirge bildet die Phyllitformation.

**) Kurz Adam, Nr. 8
Abler Johann, Nr. 56
Winkler Michael, Nr. 14

} Steingrün
dann Jobst Johann in Neuengrün Nr. 21.

Laufe 1893 hat sich daselbst noch ein christlich-sozialer Arbeiterverein und ein Arbeiterbildungsverein gebildet.

In Steingrün waren seit 20 Jahren 4 Brände u. z. am 27. November 1864, 22. Juli 1869, 12. Juni 1872 und 18. Mai 1881; in Neuen- bez. Werdengrün am 16. August 1886 und 27. Mai 1888.

Im Ortsgebiete entspringt die Elster und der Frauenbach; auch sind einige Teiche daselbst, in denen Forellen gezogen werden.

Ueber Steingrün lassen sich nur spärliche historische Daten anführen. Es mag wohl meist im Besitze der nachbarlichen Herren von Hasla gewesen sein und das Schicksal der benachbarten Güter getheilt haben. Nach einer vorhandenen Urkunde hat 1683 Moser Steingrün besessen mit Haslau. Der daselbst bestehende Meierhof, als zum Haslauer Gute gehörig, bestätigt diese Art des Besitzverhältnisses.

Von Neuen- oder Werdengrün lassen sich keine historischen Thatfachen anführen, nur läßt sich annehmen, daß es später als Steingrün entstanden ist, woher es auch seinen Namen erhalten haben mag.

Unfern von Steingrün, aber schon in Sachsen, erhebt sich der wegen seiner herrlichen Rund- und Fernsicht bemerkenswerthe „Kapellenberg“ an dessen südlichem Abhange die Ortsgemeinde Schönberg liegt (mit Schloß, Kirche, Pfarrei zc.)

Der Egerer Stadtwald im Kommerstreuther Gebiete faßt 378·33 ha und ist in mehrere Strecken oder Reviere eingetheilt, welche verschiedene Benennungen haben, z. B. Forstrank, Ziegenloh, Franzojenichanz, Hölle u. s. w.

Kommerstreuth war vor Alters ein Reichslehengut mit einem Schlosse, dem jetzigen Gutshofe. Zu Anfang des 13. Jahrhunderts wird ein Friedrich von Hasla auf Haslau, später Hans Hausner als Besitzer genannt. Zu Kommerstreuth soll noch ein Gut „Limburg“ gehört haben, welches vielleicht in den Hussitenkriegen oder in späteren Kämpfen dem Erdboden gleich gemacht wurde, da derzeit keine Spur mehr davon vorhanden ist, möglich auch, daß diese Limburger Burg auf dem sogenannten Burgstuhl bei Haslau gestanden hat.

Im Jahre 1484 überging Kommerstreuth aus Hausner's Besitz durch Kauf an das Stift Sct. Clara zu Eger, 1540 an die Stadt Eger, welche das Gut, jedoch ohne den Wald, an Veit Dietrich von Steinheim 1618 käuflich überließ, um es nach 20 Jahren wieder zurückzuerwerben. Die Aecker und Wiesen wurden auf Bauernhöfe vertheilt und gegen Leistung von sogenannten Sackzinsen verkauft. Letztere wurden in den Jahren 1850—1851 eingelöst.

Das Kommerstreuther Gebiet hat der allbekannte Naturforscher Dr. A. Martius vielfach durchstreift. Er fand sogar verschiedene römische Alterthümer (eine Kupfermünze, einen Opferstock, eine Grablampe u. a.) Man brachte diesen Fund mit der Idee in Verbindung, daß in Kommerstreuth zur Zeit der römisch-germanischen Kämpfe eine römische Truppe gewesen sei. Historiker haben jedoch nachgewiesen, daß in unsere Gegend keine Römer gekommen, und daß solche gesundene Gegenstände nur als Handelsartikel aus dem Süden durch Kaufleute hierher gebracht worden seien.